

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, Februar 1983

Altkreis Wittlage Kreis Deutsch Krone Stadt Cuxhaven

33. Jahrgang — Nr. 2

Feststellungen:

Bereits 1975 war aus dem Bundesarbeitsministerium zu hören: „In 2 bis 3 Jahren gibt es keine Kriegsbeschädigten mehr“ — was sollte das heißen? Nur die „Eingeweihten“ aus dem BAM wußten um die Bedeutung. Die Betroffenen erfuhren es termingerecht ab 1977, als die ersten Ablehnungs-Bescheide aus den Versorgungsämtern für bis dahin gewährte Leistungen (aufgrund der gesetzlich anerkannten Beschädigungen) bei ihnen ankamen. Der Grund war die angebliche „Nicht-Anerkennung“ der bislang nach Bundesversorgungsgesetz versorgten Folgeerscheinungen von Verwundung oder Gefangenschaft . . . Und die Ursache? Aus dem Bundesversorgungsgesetz war ein „Behindertengesetz“ geworden und bald fand sich auch ein Sozialgericht, das die „Beschädigung“ im Klageweg verneinte, weil keine „Behinderung“ vorlag — und damit auch die bis dahin gezahlte Rente entfiel, ohne Berücksichtigung, daß viele der Kriegsversehrten aufgrund der „Behinderung“ eine Rente erhielten und darum auch für die damals noch ungeklärte Zeit der Beitrags-Nachentrichtung keine Beträge für die LVA oder BfA zahlen konnten, bzw. dazu gar nicht in der Lage waren. Also: „Behinderter“ müßte man sein — obwohl gerade unsere Kriegsversehrten am besten wissen, was dieses bedeutet, ergab sich hier eine Unmutswelle — und wird sie auch bleiben.

Das gleiche vollzieht sich seit kurzem bei Flüchtlingen und Heimatvertriebenen — Wurde schon im Jahr 1981 beim Hamburger Kirchentag sehr eindeutig über die Rückgabe der Patenschaften für ostdeutsche Städte gesprochen, so bewies sich dieses eindeutige Bestreben durch das Verhalten der sozial-liberalen Koalition bei dem im September-HB '82 auf Seite 4 besprochenen Verschwindenlassen der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge —

Genau hierher paßt und gehörte auch die Feststellung von Bundeskanzler Helmut Schmidt, daß das christlich-liberale Arbeitspapier betr. „Deutschland“ nur ein „Leeres Blatt“ enthalten habe, obwohl ihm die eng-beschriebene Seite DIN A 4 seit Tagen vorgelegen hatte . . .

Da war schon gut, daß einer erklärte: „Nach Osten jederzeit die Hand und auch ein Bein, aber nicht das Standbein!“

„Seit dem 1. Oktober 1982 hat die Bundesrepublik Deutschland eine neue Regierung. Sie hat ihr Amt in schwerer Zeit — aber zugleich die Chance zum Wandel übernommen. Dem steht nicht entgegen, daß sie innen- und außenpolitische Verlässlichkeit zu ihrem Grundprinzip erhoben hat.“

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung begrüßt nachdrücklich, daß die neue Bundesregierung die Bestätigung ihres Willens zu voller Einhaltung der Ostverträge mit dem Bekenntnis zu Deutschland, zur offenen deutschen Frage und zur aktiven Förderung der in der Präambel unserer Verfassung gesetzten Ziele verbunden hat.

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung bekräftigt, in der Tradition der Charta der Heimatvertriebenen stehend, erneut,

— daß die Pommern eine Zukunft Europas wollen, die Grenzen durch Freiheit überwindet,

— daß wir das Recht auf die Heimat verwirklichen und zu einer Brücke zwischen Nachbarn in Ost und West machen wollen,

— daß wir das Unsere dazu beitragen wollen, daß Aussöhnung wie mit Frankreich, so auch zwischen Deutschen und Polen auf dem Boden von Recht und Wahrheit verwirklicht werden kann.

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung fordert den neugewählten Vorstand auf, sein Mandat in den kommenden vier Jahren der neuen Wahlperiode auf allen dafür in Betracht kommenden Ebenen dazu zu nutzen, diesen Zeilen die größtmögliche politische Förderung zu sichern.“

Entschließung der Pommerschen Abgeordnetenversammlung am 6. 11. 1982 in Kiel.

Hier sind wir alle zur Tätigkeit und damit zur Wirksamkeit aufgerufen, damit wir in Ehren und in aller Öffentlichkeit und nicht „katakombi-iert“ unsere Heimattreffen durchführen können und finanzielle Hilfe erhalten, wie sie mit vollen Händen in die ganze Welt verteilt wird, aber uns, die nach wie vor ihre Heimat Ersehrenden, versagt werden soll.

NB. Der Kriegsbeschädigte hat gelernt mit den Folgeerscheinungen von Krieg und Gefangenschaft zu leben: wie ein alter Fachwerkbau, an dem man aber ebenfalls nicht rühren darf — und darum auf die Frage „Was fehlt Ihnen“ dem Arzt oftmals keine Antwort geben kann. Zudem bemüht, nach außen nichts merken zu lassen. Aber nun in Schwierigkeiten bei der nachgewachsenen Gene-

Den Ostdeutschen helfen!

(GNK) Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag, Dr. Alfred Dregger gab in einem Schreiben an den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Botho Prinz zu Sayn-Wittgenstein seiner Zuversicht Ausdruck, daß das Deutsche Rote Kreuz bei seinen Hilfsmaßnahmen sein besonderes Augenmerk auf die etwa eine Million deutscher Menschen richtet, die noch in ihren Heimatgebieten jenseits von Oder und Neisse leben.

In einer Dr. Dregger zugeleiteten Entschließung der Bundesdelegierten der Landsmannschaft Schlesien, in der unter anderem die Forderung des Selbstbestimmungsrechts in der Regierungserklärung von Dr. Kohl begrüßt wurde, hatten die Schlesier die Erwartung ausgesprochen, daß die Bundesregierung die Dokumentation der Vertreibungsverbrechen endlich der Öffentlichkeit zugänglich machen wird.

In einer Antwort erklärte Dr. Dregger, daß die frühere amtliche Dokumentation fast völlig vergriffen ist. „Ich werde prüfen lassen, wie es um eine zusammenfassende Darstellung und Auswertung des vergriffenen oder derzeit nicht allgemein zugänglichen Materials steht.“

Trybuna Ludu (Warschau): Bekannt sind die nationalistischen und revidionistischen Belastungen vieler christdemokratischer Politiker, die als Gönner der antipolnischen Landsmannschaften auftreten.“/3. 10. 1982

ration von Ärzten (aber auch in den Versorgungsämtern) — vornehmlich Orthopäden, deren Ausbildung wohl Verschleiß, Unfall und Behinderung kennt — aber Kriegsfolgen ausklammert.

Darum Dankbarkeit dieser Tage für eine dpa-Meldung:

Bonn, 17. Januar (dpa) Den fast zwei Millionen Kriegsoffern und Hinterbliebenen hat Bundeskanzler Kohl für ihr Engagement zur Erhaltung des inneren Friedens in der Bundesrepublik gedankt. Bei einem am Montag mit den Kriegsoffern geführten Meinungsaustausch hob er die Bedeutung der Kriegsofferverbände beim Aufbau der Sozialpolitik nach dem zweiten Weltkrieg hervor. (WKB/18. 1. 83)

— so soll es aber auch bleiben —. (A.D.)

Ihr Heimatbrief —

bittet um Bezugsgeld für 1983.

30,— DM im Jahr,

halbjährlich DM 16,—

vierteljährlich DM 8,—

Einzel-Nummer DM 3,—

Zahlbar — wie bisher — im voraus auf Postscheckkonto Hannover

(BLZ 250 10030) Konto-Nr. 15655-302,

Dr. A. Gramse — Heimatbrief —

3167 Burgdorf-Ehlershausen,

Waldstraße 9, Telefon 05085/426.

Gleichzeitig herzlichen Dank allen Beziehern!

Zahlkarten für die Überweisung des Bezugsgeldes lagen dem Januar HB bei.

Einladung

zur Mitgliederversammlung Heimatkreis Schneidemühl in Berlin am **Sonnabend, dem 19. März 1983, um 15 Uhr im Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10.**

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung (1. Vors. u. Heimatkreisbetreuer)
2. Tätigkeitsbericht mit Kassenbericht
3. a) Bericht über Kassenprüfung
b) Neuwahl von 2 Kassenprüfern
4. Entlastung des Vorstandes
5. Vorstandswahl
6. Verschiedenes
7. Schlußwort und Ausblick

Anträge zu den Punkten 5 und 6 der vorstehenden Tagesordnung müssen schriftlich spätestens zum 28. Februar 1983 eingegangen sein (gemäß § 10 Abs. 1 der Satzung).

Kaffee, Kuchen und Erfrischungen können schon vor Beginn der Tagesordnung erbeten und gereicht werden, jedoch möglichst nicht während des Verlaufs der Tagesordnung.

Wir bitten um zahlreichen Besuch der Versammlung. Gäste (Nichtmitglieder und Angehörige) sind ebenfalls herzlich willkommen.

Dr. Horst Krenz, 1. Vors. und Heimatkreisbetreuer/Am Kesselpfuhl 8, 1000 Berlin 26, 030/4 14 47 06.

Berlin:

Die nachstehenden Vorträge finden statt im **Ferdinand-Friedensburg-Saal des Alexander-von-Humboldt-Hauses der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Berlin 41 (Steglitz), Arno-Holz-Straße 14, Tel. 7919001.** Der Eintritt ist frei!

11. Februar 1983, 19.15 Uhr: Dr. Felix Escher, Berlin. Juden in Preußen — aufgezeigt am Beispiel der jüdischen Gemeinden in Flatow und Märkisch Friedland (mit Lichtbildern).

25. Februar 1983, 19.15 Uhr: Studiendirektor Dr. Gero Kirchner, Berlin. Im Garten der 600 Seen — Mecklenburg und Vorpommern (Lichtbildervortrag).

25. März 1983, 19.15 Uhr: Oberstudienrat Hans W. Hoppe, Ahlhorn. Die Ostseeküste zwischen Hela und Braunsberg — gestern und heute.

„Meine Familie“

Beachten Sie Seite 3 im Jan.-HB, sehr wichtig für Ihre eigenen Personalakten, am besten einige Fotokopien (Stck. ca. 30 Pfg.) auch für die Angehörigen zum Ausfüllen, besonders wichtig bei evtl. Erbschafts-Angelegenheiten o.ä. — und 1 Stück an Ihre Heimatkreiskartei!

Noch einmal die Anschriften der Heimatkreiskartei:

Deutsch Krone: E. Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Tel. 05472/3596.

Schneidemühl: Albert Strey, Postfach 8, 2314 (nicht 2414!) Schönkirchen, Tel. 04348/1656.

15. April 1983, 19.15 Uhr. Archivober-rat Dr. Bernhart Jähmig, Berlin. Ämter und Personalpolitik des Deutschen Ordens in Preußen im 14. Jahrhundert (mit Lichtbildern).

Zum Kappenfest in Kassel

am 19. Februar lädt die Grenzmark-gruppe Kassel alle Hfd. ein. Treff 19.30 Uhr in der Kleingarten-Wirtschaft-Rotenditmo, Neuenburger Str. Kappen-bite mitbringen. Wir feiern mit den Kleingärtnern. — Kurt Liese

1. März 1983

BREMEN-VERDEN: 19 Uhr, Gaststätte des Kameraden Hans Felsky, Brüggeweg 29a, Bremen 44 (Hemelingen). Kamerad-schaftstreffen der 32., 128. und 258. ID. Das Bundestreffen 1984 steigt in Verden/ Aller und für 1986 stehen bei der Löwen-Division, der auch unsere Einheiten angehört, Bad Hersfeld oder Lüneburg in der Wahl. — ast —

19. 3. 1983

BIELEFELD: 16.30 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

Bundespatenschaftstagung

Die 11. Bundespatenschaftstagung des Pommerschen Kreis- und Städtetages findet am 19./20. März 1983 im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen, Kreis Osnabrück, statt. (PZ 1. 1. 83)

Offenbach:

Das Märztreffen der Off.-Heimatgrup-pe findet nun am Samstag, dem 9. April 1983 im Kolpinghaus im Kleinen Saal (ca. 70—80 Personen) statt. Beginn wie immer, 16 Uhr. Wir laden alle Hfd. von der näheren und weiteren Umgebung von Offenbach und dem Rhein-Main-Gebiet ein. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an. Wir müssen diesmal den Wirt mite-rsetzen! — Die Kuchenbäckerinnen mel-den sich bitte bei Frau Kluck an. Tel. 06 11/ 415601.

Auf ein gesundes Wiedersehen ver-bleibt Ihr J. Beyer, Tel. 06 11/884143.

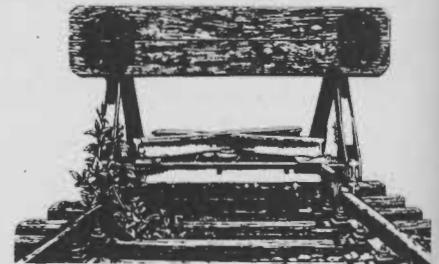
16. 4. 1983

DÜSSELDORF: Grenzmarkt-treffen, 16 Uhr, im Haus des deutschen Ostens, Bismarckstraße 90 (Eichendorff-Saal).

Kirchliche Nachrichten

Umkehr zum Leben

20. Deutscher Evangelischer Kirchentag 8.-12. Juni 1983 in Hannover



Freie Prälatur Schneidemühl

Sonnabend, 19. Februar 1983, 10 Uhr: JAHRESTAGSGEDENKEN.

Sonnabend, 7. Mai 1983, 10 Uhr: HEIMATGOTTESDIENST

St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74/ 76, 1000 Berlin 47 (Gropiusstadt), U-Bahn-Linie 7 bis Bhf. „Lipschitzallee“. 1/2 Minute Fußweg.

Im Anschluß an die jeweiligen Gottes-dienste heimatisches Beisammensein im Pfarrzentrum.

Heimatkreis Deutsch Krone

7./8. Mai 1983

Bundes-Patenschaftstreffen Basar '83 in Bad Essen

Vielen Landsleuten aus Mittel- und Ostdeutschland konnte ich mit dem Basar-81-Geld eine große Hilfe sein.

Ursula Gramse

12. Bundespatenschaftstreffen 1983, Netzekreis, Pfungsten (21. bis 23. 5. in Husum).

„Heimatfreunde“ —

11. Pennälertreffen der Friedländer im Haus Deutsch Krone, Bad Essen, vom 27. bis 29. Mai 1983.

Gedachter Festverlauf:

Freitag:

Nach Eintreffen gemütliches Beisam-mensein und Begrüßung.

Samstag:

Von 9 bis 13 Uhr Rundfahrt und Besichtigung. Mittagessen im Haus Deutsch Krone und anschließend die wohlverdiente Mittagspause. Nachmit-tags Spaziergänge nach Vorschlägen auf herrlichen Wanderwegen. Ab 19 Uhr Abendessen und ab 20 Uhr der „tradition-elle Schülerball“.

Der Sonntag steht zur freien Verfü-gung. Der reizvolle Kurort Bad Essen liegt am Fuße des Wiehengebirges und bietet sich auch vorzüglich zu einem Kurz-urlaub an.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gutes und gesundes 1983. Auf ein frohes Wiedersehen freut sich

Erich Furchtbar, Wachholderstraße 35, 7172 Hesselental.

Bundesverdienstkreuz für Frau Ursula Gramse

Auf Anregung des Präsidenten der Pommerschen Abgeordnetenversammlung hat Bundespräsident Carstens in Anerkennung ihrer Verdienste für Volk und Staat unserer Hfdn. Ursula Gramse, Burgdorf-Ehlershausen, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Verleihungsurkunde wurde am 2. 11. 1982 ausgestellt.

In Gegenwart von Familienangehörigen, Heimatfreunden, der Pommerschen Landsmannschaft, Landesgruppe Niedersachsen, und von Behördenabordnungen überreichte stellv. Landrat Dr. Wolff am 18. 1. 83 Ordenszeichen und Verleihungsurkunde im neuen Kreishaus Hannover im Rahmen einer Feierstunde. Für die Patenschaftsträger waren stellv. Landrat und Bürgermeister Dr. Massmann und Gemeindedirektor Wilker, für die Stadt Burgdorf Städt. Direktor Becker erschienen.

Dr. Wolff würdigte die großen Verdienste von Frau Ursula Gramse bei der Flüchtlings- und Vertriebenenbetreuung seit 1946 und ihren unermüdlichen Einsatz im Rahmen ständiger Paketaktionen, mit denen der Kontakt zu den in der Heimat zurückgebliebenen Landsleuten aufrecht erhalten worden ist. Sie habe sich hierbei im Wettstreit mit ihrem Gatten Dr. A. Gramse, dem schon 1980 die gleiche Ehrung zuteil geworden sei, besonders ausgezeichnet. Dr. Wolff sprach für den vielfachen Einsatz Dank und Anerkennung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der Ehrung auch ein Ansporn zu gleicher Pflichterfüllung in der Zukunft liegen möge.

Frau Gramse dankte für die Ehrung, zu der viele Helfershelfer beigetragen hätten, und nannte in diesem Zusammenhang vor allem ihren Gatten, Herrn Dr. Massmann, Herrn Wilker und die Dt. Kroner Frauengruppe.

Dr. Massmann, der als Vertreter des Landkreises Osnabrück und als Bürgermeister der Gemeinde Bad Essen gratulierte, sprach von einem großen Ehrentage und stellte in diesem Zusammenhang den Bau der Dt. Kroner Häuser in Bad Essen und Bad Rothenfelde heraus, der nach mancherlei Schwierigkeiten und Enttäuschungen sichtbare Erfolge gezeitigt habe. „Diese Erfolge sind nicht von selbst gekommen. Wenn Sie nicht gewesen wären mit Ihrem unbesiegbaren Optimismus, hätte ein wichtiger Motor gefehlt.“

Auch Hfd. Obermeyer, Herr Becker als Vertreter der Stadt Burgdorf und Frau Springer als Vertreterin der Pommerschen Landsmannschaft überbrachten Glückwünsche und Dankesbezeugungen.

Die Feier klang im Bootshaus des DRC Hannover im Kreise von Ehrengästen und Heimatfreunden aus.

Alle Dt. Kroner Hfde. schließen sich den guten Wünschen an und gratulieren herzlich. jg.



Unser „Haus Deutsch Krone“ in unserer Patengemeinde Bad Essen (4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10, Ruf 05472/861)

„Bad Essen in Deutsch Krone“ Kontakte zu Anliegern der gleichnamigen Straße festigen!

Bad Essen. Seit vielen Jahren verbindet die Gemeinde eine lebendige Patenschaft mit der Stadt Deutsch Krone und den Altkreis Wittlage mit dem Kreis Deutsch Krone. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit wurde einer Straße im Westfeld der Name „Deutsch Krone“ gegeben, in der aber nicht Vertriebene oder Flüchtlinge wohnen, deren Geburtsort Deutsch Krone war.

Um den Anliegern die traditionsreiche Stadt in Wort und Bild näherzubringen, hatte der Heimatkreis Deutsch Krone zu einem Lichtbildervortrag eingeladen.

Ursula Gramse, Ehefrau des Heimatkreisvorsitzenden Dr. Aloys Gramse, konnte bei der gemütlichen Kaffeetafel viele Anlieger der Deutsch Kroner Straße begrüßen. Allerdings vermißte man die Jugend. Besonders begrüßte Frau Gramse Bürgermeister Dr. Hans Massmann, Gemeindedirektor Helmut Wilker, Kurdirektor Fritz Mönter und Mitarbeiter des Heimatkreises. Von den Anliegern der Deutsch Kroner Straße sei bekannt, daß sie zumeist sehr gesellig seien und auch gemeinsam Straßenfeste feierten. Der Heimatkreis möchte sehr gern die Kon-

takte zu den Anliegern der Deutsch Kroner Straße festigen.

Dr. Sichter mann, selbst in Deutsch Krone aufgewachsen, informierte die Gäste in einem umfassenden Vortrag über die wechselvolle Geschichte des Heimatkreises. Die Stadt Deutsch Krone sei erst 1303 gegründet worden und folglich nicht so alt wie Bad Essen. Allerdings sei der Kreis weitgehend vergleichbar mit der Wittlager Landschaft. Der Redner erläuterte dann, welchen Ursprung der Name der Patenstadt hat. Das Wort „Krone“ stehe in Beziehung zu dem slawischen Stammwort „Krain“, was soviel wie Grenze bedeute. 1368 kam das Deutsch Kroner Land durch den Verzicht des Brandenburger Markgrafen zur Krone Polens. Und 1772 erwarb dann Friedrich der Große den weiten Landstrich, und dem Wort „Krone“ wurde später das Eigenschaftswort „Deutsch“ hinzugefügt. Dr. Sichter mann weiter: „Als 1772 das Deutsch Kroner Land preußisch wurde, lebten dort ganz überwiegend Deutsche, abgesehen von einer zahlenmäßig geringen polnischen Oberschicht. Das gute Zusammenleben der Deutschen und Polen zeigt die Möglichkeit einer fruchtbaren Nachbarschaft beider Völker, eine Möglichkeit, die in die Zukunft weist!“

Dr. Sichter mann ließ dann seine Heimatstadt durch eine Vielzahl historischer Lichtbilder lebendig werden. Er plauderte über alte Erinnerungen. Die Anwohner der Deutsch Kroner Straße waren interessierte Zuhörer. Und sicher werden sie den Eindruck gewonnen haben: „Schön war's doch, einst in Deutsch Krone!“

Ursula Gramse dankte Dr. Sichter mann für seinen Vortrag und lud die Bad Essener ein doch gelegentlich die Deutsch Kroner Heimatstube zu besuchen, in der viele Dokumente, Urkunden und Schriften über die Patenstadt informieren. (WKB/15. 11. 82/A.D.) grö (NB.: Vergl. Sept.-HB 82, Seite 10, „Der Neztedistrikt“ unter Nr. 15 „Polnisch Krone“ (bei Bromberg) und unter Nr. 23 „Deutsch Krone“/A.D.)



„Wie kam die erste Schreibmaschine nach Schloppe?“

Meine Nichte, Lotte Modrow, erinnert mich an den Bericht:

Ich konnte mich in den vergangenen Wochen nicht dazu aufrufen, da ich immer noch Beschwerden nach meinem 4. Armbruch hatte. Nun habe ich es endlich geschafft. Anbei der Bericht, und entnehmt bitte das, was Ihr glaubt, in der Heimatzeitung bringen zu können.

Ein gutes neue Jahr und herzliche Grüße!

Nach meiner Schulzeit in Schloppe und Berlin, wo ich nach Abschluß der Handelsschule, im dortigen Büro arbeitete, kam ich 1920 nach Schloppe zurück. Um mich für eine Stellung in Schneidemühl zu bewerben, mußte ich beim Magistrat in Schloppe, die Abschriften meiner Schulzeugnisse beglaubigen lassen. Anwesend waren der damalige Bürgermeister Kroening und sein Stadtsekretär Starzinski (beide kamen aus Useh)

Der Bürgermeister suchte zu dieser Zeit gerade eine Stenotypistin und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, diese Stellung anzunehmen. Da aber keine Schreibmaschine vorhanden war, lehnte ich dieses Angebot ab. Daraufhin versprach der Bürgermeister die Anschaffung einer Schreibmaschine und die Zahlung eines entsprechenden Gehaltes, welches aber erst von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt werden mußte. Und dieses stieß — wegen der enormen Kosten — auf Schwierigkeiten. Da trat Probst Kluck auf den Plan, und er konnte die Verordneten davon überzeugen, daß die Anschaffung einer Schreibmaschine und Anstellung einer Stenotypistin nicht nur fortschrittlich sondern auch noch Vorteile bringt. Nach vielen Beratungen wurde dann beschlossen, eine Schreibmaschine anzuschaffen

Triumph Adler

1892 brachte der amerikanische Konstrukteur Kidder eine Maschine auf den Markt, die „Kanadische Empire“.

1896 traf Kidder mit den Adler-Fahradwerken vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt (Main), ein Abkommen, wonach diese Firma die Herstellung der Empire auf dem europäischen Kontinent übernahm. Als „Deutsche Empire“ finden wir sie noch in einigen historischen Samm-



und ein dementsprechendes Gehalt zu zahlen.

So kam die erste Schreibmaschine nach Schloppe. Es war eine „Adler Modell Nr. 7“. Der Magistrat befand sich zu dieser Zeit in der Wilhelmstr. (Hinter-Str.)

Die weiteren Angestellten waren zu dieser Zeit: Frau Stelter geb. Kroll, Frau Lenz geb. Rückert, Richard Werth, die Wachtmeister Michaelis, Menard und der Hilfspolizeixekutivbeamte Franz Schönherr. Die Vergütung der anderen Angestellten betrug mtl. zwischen 3—5,— Mark, und nach 3jähriger Tätigkeit 50,— Mark.

Im alten Gerichtsgebäude (später Dr. Spitzer) bewohnten die Wachtmeister Michaelis und Menard das Untergeschoß. Im Obergeschoß war damals das Büro des Stadtbaumeisters Weiss.

Vormittags arbeitete ich für den Bürgermeister und am Nachmittag für den Stadtbaumeister, dieser entwarf auch die Pläne für die Besiedelung auf dem Wege zum Bahnhof. Der Weg zum Bahnhof führte damals durch ein kleines Fichten-

lungen: es sei betont, daß diese deutsche Maschine ihre amerikanische Vorgängerin an Güte und Lebensdauer weit übertraf.

1901 erhielt sie erstmals den Namen „Adler“, nachdem schon 1899 die „Adler Modell 7“ ihren Siegeslauf als erste deutsche voll sichtbar schreibende Maschine durch ganz Europa angetreten hatte. Sie hatte nur 3 Reihen Tasten — daher doppelte Umschaltung — wurde aber schon mit Breitwagen geliefert, seit 1930 sogar auf Wunsch geräuschedämpft.

1925 erschien die charakteristisch geformte „Adler 25“ mit vierreihigem Tastenfeld — nunmehr einfacher Umschaltung und bedeutenden Verbesserungen. Auch diese Schreibmaschine wurde 1930 geräuscharm und mit Breitwagen bis 61 cm geliefert.

wäldchen. Dort entstanden die ersten neueren Einfamilienhäuser.

Später, als ich schon 4 Jahre beim Amtsgericht in Jastrow tätig war, traf ich auf einer Reise nach Bad Polzin, mit Bürgermeister Kroening zusammen. Er war uns in der Schlopper Zeit ein vorbildlicher und gütiger Vorgesetzter. Wie mir später bekannt wurde, ist er mit seiner Frau durch einen Autounfall ums Leben gekommen.

1950 wurde mein Mann nach Heidelberg berufen, und hier habe ich durch die Heimatzeitung ehemalige Mitarbeiter und Freunde aus der Schlopper und Jastrower Zeit wiedertreffen, und stehe noch heute mit ihnen in Verbindung.

Beim letzten Schlopper Treffen in Bad Essen traf ich Verwandte und Freunde nach fast 50 Jahren, zum Teil aus der DDR, wieder. Ich hoffe und wünsche, daß ich trotz meines Alters (81 Jahre — immer noch reiselustig) beim nächsten Treffen in Bad Essen dabei sein kann.

Frieda Hirseland, geb. Hartwig (30. 8. 1901 in Schloppe), Dantestr. 50, 6900 Heidelberg, Tel. 06221/22138.

Nach Schloppe kamen Optanten —

jedoch in sogenannten Optanten-Häuser, die den Kern der Neustadt (zwischen der ehem. kath. Schule und dem Bahnhof) bildeten: in der Mitte das Rathaus, links und rechts davon z.T. Wohnungen mit Arztpraxis und Gewerbebetrieb, ganz außen das „Schlopper

Tageblatt“ (mit Bürgermeisterwohnung) und die Kreissparkasse auf der anderen Seite. Später wurde gegenüber die neue Schule für Schloppe erbaut. In gewissem Sinne eine Parallele zu unseren „ERP-Häusern“ — nur mit dem Unterschied, daß in den Schlopper Optantenhäusern niemals Optanten gewohnt haben... Wer weiß mehr? (A.D.)



Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreiskartei E. Klepke
Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/35 96



Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel sind wieder viele Glückwünsche eingegangen, die Freude ausgelöst haben, und die ich herzlich erwidere.

Das neue Jahr begrüßte uns mit frühlingshaftem Wetter und milde Temperaturen ließen uns in den ersten Januarwochen fast vergessen, daß es Winter ist. So war uns bisher gar nicht nach Winterschlaf zumute, sondern recht muntere Gedanken durcheilten das Jahr 83, vorausschauend und Pläne machend: Ein Jubiläumsgeburtstag soll im Haus Dt. Krone in Bad Rothenfelde unter Heimatfreunden gefeiert werden; ein Schülertreffen (Gymnasium) Ende Mai an der Mosel wird eifrig vorbereitet; eine fröhliche Begegnung einiger Aufbauschüler im Nordschwarzwald steht an; eine Reise zur Tochterfamilie nach Berlin ist schon längst fällig, zumal dort Schulkameraden auf ein Wiedersehen und die gewohnte Doppelkopfrunde warten; ein 85. Geburtstag in Schleswig, wo Landsleute und Vertriebene auch aus anderen Regionen in großer Freundschaft und Hilfsbereitschaft untereinander leben, ist eingeplant. Besonders gedenken wir der Dt. Kroner, die schon heimgegangen sind, deren Kindern und Enkeln unsere alte Heimat fremd ist, und die nur durch unsere Berichte, Erzählungen, ja Mahnungen immer wieder erinnert werden an das Land jenseits der Oder-Neiße-Linie mit all seiner landschaftlichen Schönheit, Kultur, Geschichte, aber auch den unauslöschlichen Problemen der Nachkriegszeit.

Bei all den Begegnungen, Unternehmungen schwingen immer wieder Gefühle, Gedanken mit, von denen wir Heimtvertriebene nie freikommen werden. In diesem Zusammenhang hat mich ein Gedicht „Elbe im Wendland“ unserer von jenseits der Zonengrenze stammenden Gehrden Lyrikerin Christa Wehner-Radeburg sehr beeindruckt, das an der Deutsch-Deutschen Grenze bei Hitzacker entstanden ist. Die Schönheit der gewählten Worte und die Tiefe und Schmerzlichkeit des angesprochenen Problems berühren gerade uns ganz besonders.

Leider ist es um die deutsche Frage still geworden — zu still, wie ich meine. Es bewegt sich nichts, die Wiedervereinigung ist als Ziel und Gebot aller Deutschen in weite Ferne gerückt; von einem Friedensvertrag ist nach fast 4 Jahrzehnten noch immer nicht die Rede. Es mehrten sich die Stimmen, die anstelle des

Rechts auf Heimat und Gerechtigkeit als Grundlage zwischenstaatlicher Beziehungen Verzicht predigen, die Heimat im Osten aufgeben wollen. Auch die Medien betätigen sich zumeist in dieser Richtung und „unsere Freunde im Westen“ nehmen auch keine eindeutige Haltung zu unseren Schicksalsfragen ein. Hier muß wieder stärker als bisher unser Bekenntnis einsetzen und unter unseren Landsleuten ein Echo finden, das wir unverrückbar zu unserer Heimat und zur deutschen Wiedervereinigung in Freiheit stehen.



Unser Achter aus Deutsch Krone mit Albin Garske als Steuermann (Bad Essen, Georgsweg 25) und Leo Neumann am Schlag (2853 Midlum/Krs. Westmünde), am Steg mit Blick auf die Bootshalle und Padelbootshaus. (Einsender: Dr. A. Gramse)

Hfd. Kurt Abraham, 4470 Meppen, Herrenmühlenweg 38, schreibt von den Rätseln der Zeit, vor denen wir zu Beginn des neuen Jahres stehen: „Was wird? Werden die „grauen Eminenzen“ zum Kriege blasen? Trompetentöne sind ja laut genug zu hören. Was wird uns die innenpolitische Lage alles beschern? Wird es zur Wahl kommen am 6. 3., wird das Ergebnis ausfallen wie in Hamburg? Wir als Vertriebene werden wieder ein Jahr älter, und wir kommen näher dem Spruch: „Und ewig still steht die Vergangenheit!“ Unsere „Freunde“ können feststellen: Auch dieses Problem haben wir in den Griff bekommen! Wie dem auch sei: Wir werden wenig daran ändern, aber

man soll es uns zugestehen, wenigstens darüber nachzudenken, man soll es uns zum mindesten gestatten, eine Meinung darüber zu haben. Als guter, heimatbewußter, wahrheitsliebender Pommer habe ich mir auch den „Schinken“ im Zweiten Fernsehprogramm „Flucht aus Pommern“ angesehen. Ehrlich gesagt: Ich war nicht überrascht von dem, was man uns vorgesetzt hat, denn das gehört zum heutigen Niveau! Überrascht war ich allerdings doch, wie man mit der Wahrheit umgeht. Wir Pommern aus Dt. Krone/Schneidemühl sind ja unmittelbar dadurch betroffen, und wir können darüber wahrheitsgemäß reden, ohne politisch zu werden. Auf jeden Fall war dieser Film für alle Deutschen eine Beleidigung, insbesondere aber für diejenigen, die den „Holocaust“ Flucht und Vertreibung miterleben mußten, eine Verhöhnung! Dieser Film steht ja völlig im Widerspruch zu den Anordnungen und Befehlen Ilja Ehrenburgs/Stalins an die Rote Armee und zu deren Taten. Das Schicksal der Betroffenen: Folter, Tod, Schändung, Ausplünderung und Vertreibung werden hier ja direkt verniedlicht, welch' gütigen Befreier waren sie in die Hände gefallen. Aber zu viele Zeugen, Betroffene leben noch. Es ist sicher noch nicht die Zeit gekommen, um den Deutschen solche Verfälschung der Geschichte vorzusetzen.“

Auch Hfdn. Irmgard Strohschein, 2000 Hamburg 74, Riemsweg 98, nimmt zu akuten Fragen Stellung, die uns z.Zt. bedrängen. „Gerade vor der anstehenden Wahl sollte jeder von uns ermuntert werden — wie viele sind wir denn noch — Politiker anzusprechen, die nach dem 6. März die Regierung übernehmen wollen. Da ist die Ausländerfrage! Wir haben besonders in Hamburg nicht nur das Türkenproblem mit dem Nachwuchs in Schulen und Ausbildungsstätten, wir sind zugleich überflutet von Asiaten, Pakistani und Afrikanern, besonders aus Ghana, die kein Wort deutsch sprechen können. Auch die vielen ausgereisten Polen, die als Touristen oder sogen. Aussiedler mit einer angeblichen Groß-

Albin Garske 80 Jahre!

Man kann es kaum glauben bei seiner körperlichen und geistigen Verfassung.

Was hat ihn so frisch und gesund erhalten! Sicher war es seine Begeisterung zum Wassersport.

In Deutsch Krone war er die ganzen Jahre aktiver Ruderer, Steuermann und Trainer und in Bad Essen schwimmt er heute noch fast täglich im Solebad. Dazu kommt der Spaziergang im Wiehengebirge. Wie in Deutsch Krone für den Ruderverein, so stand er auch in Bad Essen seit Beginn der Patenschaft uns Deutsch Kronern als Verbindungsmann und Vertreter stets zur Verfügung.

Jahrelang führte er mit viel Mühe und Geduld unsere Heimatkreiskartei. Bei den Vorbereitungen zu den großen Treffen war er für uns eine große Hilfe.

Für seinen unermüdlichen Einsatz möchte ich ihm auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank sagen.

Wir gratulieren dem Jubilar zu seinem Geburtstag und wünschen ihm noch viele glückliche und gesunde Jahre im Kreise seiner Familie.

*Im Namen des Heimatkreises Deutsch Krone
Dr. A. Gramse*

mutter hierankommen, können kein Wort deutsch. Ihre Ausreise muß doch legal gewesen sein. Hier warten sie auf Sozialkosten eine bessere wirtschaftliche Lage in Polen ab. Da lassen die poln. Gewerkschafter aus Bremen von sich hören, die seit einem Jahr auf Kosten unserer GWE untergebracht werden. Was wollen sie? Den Kommunismus à la Biermann, demokratische Mitbestimmung des Volkes, Streikrecht, Meinungsireiheit, Reisefreizügigkeit und vor allem gut und ausreichend versorgt werden. Nur ist das mit dem großen Bruder Sowjetunion nicht zu machen, und auch im Lande des Überflusses wird durch Plan- und Mißwirtschaft auf polnisch immer irgendwo Mangel herrschen. Ich glaube einfach nicht, daß in Polen Hunger herrscht und sich die Menschen nach Brot schon nachts anstellen müssen, wie es im „Hamburger Abendblatt“ verbreitet wurde. Einen Bericht will ich noch wiedergeben: Im Rahmen eines deutsch-polnischen Schüleraustausches berichtete der NDR im Okt./Nov. von den Eindrücken junger Polen in Hamburg. Die polnischen Schüler, so hieß es, hätten sich aus Anstand einer Kritik enthalten. Beanstandet wurde lediglich bei der Besichtigung des KZ's Neuengamme, daß die graüsamten Spuren hier verwischt worden wären, der Originalzustand wie in Polen, mit Verbrennungsöfen und Schuhen und Kleider der Opfer nicht erhalten geblieben wäre. So würden die Deutschen schnell alles vergessen, was sie an Brutalitäten getan hätten. Und als gute Patrioten verkündeten sie: Die Polen sind stolz und nationalbewußt, sie brauchen keine milden Gaben, schon gar nicht gebrauchte Kleidung. Nur wenn um etwas ausdrücklich gebeten wird, sollte man es schicken. Wir sollten nicht alles glauben, was uns die kapitalistischen westl. Medien vorsetzen. Niemand muß in Polen hungern. Nun ist sicher, daß diese Schüler ausgesucht sind, und den linientreuen Polen wird es an Weniger mangeln als anderen. Bei uns soll ja auch niemand daran gehindert werden, seine Nächstenliebe zu den Polen unter Beweis zu stellen. Nur möchte ich an den Kosten nicht beteiligt werden, die mir durch Umverteilung aufgebürdet werden. Ich bin für Lohn- und Gehaltsverzicht, aber nicht, wenn das Ersparte für Polen, Wirtschaftsflüchtlinge und deren kostspielige Rückführung, für erneute Wirtschaftshilfe an die Türkei ohne Auflagen, ihre Landsleute daheim einzugliedern, wieder hinausgeworfen wird.“

Aus der Presse war zu entnehmen, daß der Bischof von Hildesheim und Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Flüchtlingsseelsorge, Heinrich Maria Janssen, mit Vollendung des 75. Lebensjahres am 28. 12. 82 durch Papst Johannes Paul II. auf seinen eigenen Wunsch von seinem Bischofsamt entpflichtet worden ist. Die Nachfolge als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Flüchtlings- und Vertriebenen-seelsorge hat der

Limburger Weihbischof Gerhard Pieschl. angetreten (geb. am 23. 1. 1934 zu Mährisch-Trübau, Priesterweihe 8. 12. 1961 in Limburg/Lahn, Ernennung zum Weihbischof als Titularbischof von Misenum am 8. 9. 1977, Bischofsweihe im Dom zu Frankfurt am 23. 10. 1977/Rad.)

Und Johanna Zarnke, Broxtermannstraße 14, 45 Osnabrück:

Das muß ich Ihnen aber doch schreiben. Dadurch, daß Sie so freundlich waren und mein Gedicht, das ich in der Abendrothschule aufgesagt habe, auch in der Heimatzeitung brachten, habe ich eine Schulfreundin und eine Nachbars-tochter wiedergefunden und was glauben Sie, wie sehr wir drei uns freuen. Weil nun mein Mädchenname dabei stand, wußten die, wer ich bin und drum eben, so möchte ich mich (wenn auch ein bißchen spät) recht herzlich bei Ihnen bedanken. (vergl. Oktober-HB, Seite 1).

Zum Schluß noch ein Hinweis: Für den Bezug des Heimatbriefes haben einige Hfd. Patenschaften übernommen. Ein Hfd., der nicht genannt sein möchte, hat jetzt den Vorschlag gemacht, gelesene HB-Exemplare an Hfd. weiterzuleiten, die aus irgendwelchen Gründen Abonnements-Verpflichtungen nicht eingehen wollen. Er bittet um diskrete Adressenangabe. Vertrauliche Hinweise bitte an mich richten!

Mit heimatlichen Grüßen
Euer Hans Jung

Satzung wurde geändert

Bad Essens Rat folgte den Wünschen der Kurbetriebsgesellschaft

Bad Essen. Aufgrund der allgemeinen Kostenentwicklung im Kurbereichssektor halten Aufsichtsrat und Geschäftsführung der Kurbetriebsgesellschaft eine Änderung der Kurbeitragssatzung für notwendig. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Heilbäder Bad Rothenfelde, Bad Iburg und Bad Laer ihre Kurbeitragssatzungen schon entsprechend geändert haben.

Im Tagungsgeschäft habe sich der Wettbewerb verschärft. Um nun die Wettbewerbschancen der Bad Essener Hotels, die an Tagungen interessiert sind (zur Zeit vorwiegend Hotel Haus Deutsch Krone, Parkhotel, Waldhotel und Hotel Beckum) zu verbessern, empfehlen die Kurbetriebe eine Satzungsänderung, daß den Teilnehmern von Tagungen, Kongressen und Lehrgängen für die ersten fünf Tage des Aufenthaltes der Kurbeitrag erlassen wird.

Bei vier Stimmhaltungen beschloß der Rat, daß 1. Schwerbehinderte, deren Minderung der Erwerbsfähigkeit weniger als 100 Prozent, aber mindestens 70 vom Hundert beträgt, der Kurbeitrag auf 65 Prozent ermäßigt wird und 2. Teilnehmer an den von der Kurverwaltung anerkannten Tagungen, Kongressen und Lehrgängen für die ersten fünf Tage der Kurbeitrag erlassen wird. kw (WKB/11. 12. 1982) (A.D.)

Ausgerechnet —

Jan.-HB, Seite 8: „Endlich“ die Besprechung und das Foto der Schlopper „Executive“ und dann — ausgerechnet! — Karl Benkendorf „in der oberen Reihe links“ vergessen: „Nachtschutzbeamter“, „Amtsbote“, Hausmeister, aber vor allem, sicherlich der erste und einzige Bade-meister der Stadt Schloppe, mit einer Badewanne in dem mittleren Optantenhaus, dem Rathaus, das sowie das neue Schloppe die Stadt Bürgermeister Kroening zu danken hat (A.D.)

Heimathaus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde:

Die Balkone haben einen Anstrich erhalten, wodurch ein besserer Gesamteindruck vom Haus erzielt worden ist! (H.S.)

Bad Rothenfelde: Neuer Gemeindedirektor

Bad Rothenfelde. Der neue Gemeindedirektor des Solbades Rothenfelde heißt Herbert Cordes. Mit elf Ja-Stimmen (drei Ratsherren entschieden mit Nein, zwei Stimmen waren ungültig) hat der Rat der Gemeinde dem Verwaltungsbeamten aus Vermold zum Nachfolger von Helmut Nickel gewählt, der am 1. März 1983 aus Altersgründen ausscheidet. Cordes ist damit nach 23 Jahren Amtszeit von Nickel neuer Verwaltungschef des Südkreisbades. Bürgermeister Manfred Ander-nacht zeigte sich mit der Wahl des 38jährigen zufrieden: „Für mich ist die Wahl so verlaufen, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich gehe davon aus, daß Herr Cordes der richtige Mann für die Gemeinde Rothenfelde ist. Ich sehen in ihm einen jungen, dynamischen Mann, der sowohl in der Stadtverwaltung Vermold als auch in zahlreichen privaten Vereinen und beim Bürger sehr beliebt ist.“

• Herbert Cordes wurde 1943 in Vermold/Westfalen geboren, ist verheiratet und hat eine 15jährige Tochter. Seit 1959 ist Cordes bei der Stadtverwaltung von Vermold tätig. Im Jahre 1971 bestand er die Prüfung für den gehobenen Verwaltungsdienst, studierte neben seinem Beruf an der Verwaltungsakademie in Münster und bestand die Kommunal-Diplom-Prüfung. In der Stadt Vermold hat Herbert Cordes zahlreiche Ehrenämter inne.

Erich Patterson von der SPD-Fraktion: „Gerade in Bad Rothenfelde gibt es häufig Eilentscheidungen, die einer Präsenz des Gemeindedirektors bedürfen. Außerdem wäre es schlecht, wenn Herr Cordes nach Dienstsclluß nur in Vermold anzutreffen wäre. Immerhin ist da sogar eine Landesgrenze dazwischen.“

Cordes wurde für eine zwölfjährige Amtsperiode gewählt. Für ein Jahr gilt seine Wahl als Probezeit. Das erste Jahr seiner Tätigkeit wurde zur Probezeit bestimmt. (NOZ, 21. 10. 1982)

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

97 Jahre am 22. 2. Fr. Emma **Schicke**, geb. Brunisch (Schloppe), 865 Kulmbach, Joh.-Brenk-Str., Altenheim. — Am 22. 2. Fr. Selma **Fierke**, geb. Sperling (Heimstättenweg 15), 469 Herne, Brendstraße 3.

95 Jahre am 19. 2. Fr. Elsa **Theilmann**, geb. Glawe (Buchwaldstr. 32), 4992 Espelkamp, Woldenburger Hof 3. — Am 22. 2. Fr. Frieda **Hoppe** (Briesenitz), 6431 Sorga ü. Hersfeld, Im Lotzenfeld 7.

94 Jahre am 8. 3. Hfd. Wilhelm **Scheinert** (Schloppe), DDR 22 Alftentrepfow, Str. d. Zukunft 4. — Am 10. 3. Fr. Mathilde **Sprenger**, verw. Timm, geb. Sommerfeld (Dietrich-Eckard-Sdlg. 46), 219 Cuxhaven 6, bei Tochterfam. Franz Wach. — Am 16. 3. Apotheker Bruno **Radeke** (Dt. Kr.), 1 Berlin 42, Hausstockweg 57, Wohnstift Otto Dibelius.

93 Jahre am 17. 1. Fr. Martha **Lenz**, geb. Wagner (Dt. Kr. Abb. 507), 2153 Neu-Wulmsdorf, Heinrich-Heine-Str. 22. — Am 5. 3. Fr. Helene **Klinck** (Markgrafenstr. 2), DDR 127 Strausberg, Kelmstraße 2. — Am 12. 3. Fr. Lucia **Beyer**, geb. Roenspies (Neu-Lebehnke), 2427 Malente-Gremsmühlen, Wöbbenstr. 16, bei Tochter Agnes Krenz.

92 Jahre am 15. 3. Hfd. Karl **Wiedenhöft** (Briesenitz), 404 Neuss, Gotenstr. 11.

91 Jahre am 15. 3. Hfd. Johann **Polzin** (Knakendorf), 46 Herford, Lühr-Str. 6. — Am 19. 3. Hfd. Paul **Lück** (Jastrow, Königsberger 10), 4151 Lank, Mühlenstraße 16.

90 Jahre am 14. 3. Fr. Anna **Urban**, geb. Haeske (Arnsfelde), 4051 Hinsberg, Neue Straße 4.

89 Jahre am 25. 2. Fr. Maria **Wegner**, geb. Krischkowski (Tütz, Kloster 18), 5301 Alfter ü. Bonn, Landgraben 68. — Am 16. 3. Fr. Marie **Leitze** (Hotel Dt. Haus), 1 Berlin 45, Wismarer Str. 27. — Am 22. 3. Hfd. Wenzel **Erben** (Markgrabenstr. 11), 78 Freiburg/Bsrg., Fillibachstraße 14.

88 Jahre am 22. 2. Hfd. Alfons **Gramse** (Henkendorf), 6501 Ingelheim-Gr. Winterheim, Kreuzstraße 39. — Am 23. 2. Fr. Gertrud **Boeck**, geb. Jaster (Rederitz), 3939 Helmstedt, Beguinenstraße 18.

87 Jahre am 15. 3. Hfd. Otto **Kienitz** (Tütz), 28 Bremen, Warturmer-Heer-Str. 81. — Am 17. 3. Hfd. Heinrich **Mönch** (Henkendorf), 4801 Niederdornberg 26. — Am 19. 3. Hfd. Josef **Brose** (Dt. Kr. Abb. 82), 5504 Vierherrenborn 34, beim Sohn Alfons.

86 Jahre am 14. 2. Fr. Maria **Klatecki**, geb. Jaster (Dt. Kr.), 5 Köln 1, Konrad-Adenauer-Str. 79/81, bei Tochter Gertrud. — Am 18. 2. Hfd. Franz **Wiese** (Dyck), 5553 Leiwe/Mosel, Ansrinstr. 18. — Am 5. 3. Fr. Agnes **Kabott** (Dyck), 3201 Dinklar ü. Hildesheim. — Am 19. 3. Hfd. Paul **Schwandt** (Mk. Friedland), 75 Karlsruhe, Mannheimer Straße 55.

85 Jahre am 6. 3. Fr. Erna **Kelm**, geb. Goede (Trebbin), 2205 Brande, Schurenhöhe 11. — Am 12. 3. Fr. Maria **Will** (Lubsdorf), 1000 Berlin 26, Finsterwalderstr. 76, bei Schwester Helene. — Am 14. 3. Fr. Elsa **Aston**, geb. Frohmader (Buchwald), 85 Nürnberg, Fleischmannplatz. — Am 19. 3. Fr. Wally **Rappe**, geb. Koepp (Färber 2), 314 Lüneburg, Hasenburger Berg 8. — Am 21. 3. Fr. E. **Ziemann**, geb. Koppen (Mk. Friedland), 3042 Munster 2, Meisenweg 19.

84 Jahre am 9. 3. Fr. Anna **Otten**, geb. Thiel (Tütz), 1 Berlin 36, Skalitzer Straße 20. — Am 4. 3. Fr. Helene **Lück**, geb. Dobberstein (Quiram-Abbau), 4400 Münster, Am Steintor 29. — Am 31. 3. Fr. Luzia **Schmidt**, geb. Radtke (Lubsdorf), 2210 4400 Münster/Westf., Lambertstraße 5.

83 Jahre am 20. 2. Fr. Emma **Lewinski** (Templer 26), 5804 Herdecke, Mellinghaus 22. — Am 23. 2. Hfd. Walter **Appelius** (König 43), 325 Hameln, 164er Ring 5. — Am 28. 2. Fr. Agathe **Stolo** (Borkendorf), 443 Metzgingen, Stuttgarter Str. 18. — Am 14. 3. Fr. Margarete **Leppin**, geb. Witte (Königsberger 55), 238 Schleswig, Frenssenstraße 4. — Am 19. 2. Fr. Agathe **Schulz**, geb. Drews (Schulzendorf), 6380 Bad Homburg 6, Bornstr. 63.

82 Jahre am 11. 3. Fr. Maria **Borck**, geb. Kluck (Lebehnke), 216 Stade, Ahornweg 18.

81 Jahre am 27. 2. Fr. Elsa **Hagen** (Mk. Friedland), 3 Hannover, Gr. Düwelstraße 35. — Am 21. 2. Fr. Else **Köpp**, geb.



Seinen 80jährigen Geburtstag feierte im Kreise seiner Familie am 12. Oktober 1982 **Franz Polzin** (Ruschendorf) in 5591 Lutzerath, Trierer Straße 15, Kr. Chochem Mosel.

Igert (Hindenburg 29), 7250 Leonberg-Ramtel, Heilbronner Str. 4. — Am 23. 2. Hfd. Martin **Steinke** (Abbau 77), 5509 Züsch-Siedl über Hermes Weil, Kr. Trier-Land.

80 Jahre am 19. 2. Hfd. Albert **Wudke** (Lebehnke), DDR 202 Altentrepfow, Ganzkower Weg, Fach 600. — Am 4. 3. Fr. Margarete **Dinger**, geb. Holtz (Dt. Kr.), 3002 Bissendorf ü. Witze, In der Krakau 1. — Am 5. 3. Hfd. Robert **Lerbs** (Dietrich-Eckard-Sdlg. 55), 675 Kaiserslautern, Warmser Str. 30; Ehefrau **Anna**, geb. Klatt, wird am 16. 3. 81 Jahre.

79 Jahre am 21. 2. Hfd. Max **Berndt** (Schlageter 69), 5248 Wissen, Böhmer Str. 64. — Am 22. 2. Hfd. Konrad **Gramse** (Buchwald), 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11. — Am 24. 2. Fr. Elisabeth **Wiese** (Tütz, Kloster 30), 533 Königswinter 21, Probsteier Str. 4. — Am 27. 2. Fr. Klara **Schwichtenberg** (Mk. Friedland), DDR 201 Siedenbollentin, Ernst-Thälmann-Str. 16. — Am 3. 3. Fr. Hedwig **Rohloff** (Freudenfier), 3553 Cölbe, Bornwiesenweg 9. — Am 6. 3. Fr. Margarete **Erdmann**, geb. Hemschrot (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29. — Am 12. 3. Fr. Anna **Radke**, geb. Zadow (Rose), 653 Bingen 1, Herter Str. 40. — Am 23. 3. Fr. Annemarie **Radke** (Steinstr. 12), 2224 Burg/Dttm., Waldstraße 35. — Am 21. 2. Hfd. Max **Berndt** (Schlageter 69), 5248 Wissen, Böhmerstr. 64. — Am 19. 3. Fr. Maria **Koplin**, geb. Manthey (Lubsdorf), 2210 Itzehoe, Hindenburgstr. 22, St. Josefsheim.

78 Jahre am 4. 3. Hfd. Bernhard **Krüger** (Knakendorf), 5521 Esslingen, Krs. Bittburg. — Am 24. 3. Fr. Käthe **Schulz** (Prellwitz), 5051 Kröppelshagen, Schlinken 16. — Am 11. 12. Fr. Maria **Kalinowski**, geb. Neumann (Lubsdorf), 2371 Borgstedt, Ostlandstr. 2, bei Tochter Lena.

77 Jahre am 26. 2. Fr. Sophie **Behrend**, geb. Prellwitz (Jahn 1), 24 Lübeck, Bergenstr. 33. — Am 6. 3. Fr. Anna **Pflugrath** (Streit 3), 4992 Isenstedt 84. — Am 25. 2. Fr. Helena **Konitzer** (Rose — Rosengut), 2901 Marienhof b/Kampe, Landkreis Cloppenburg bei Bruder Johannes K.

76 Jahre am 26. 2. Fr. Charlotte **Dams** (Tütz, König 8), 3 Hannover 1, Plauener Str. 19 II. — Am 8. 3. Fr. Alice **Radke** (Stein 12), 2224 Burg, Waldstraße 35. — Am 18. 3. Fr. Anna **Kutz**, geb. Buske (Dt. Krone/Tütz), 4924 Barntrop, Am Steintor 1. —

75 Jahre am 25. 2. Hfd. Walter **Thielemann** (Gartenstr.), 35 Kassel, Parkstraße 10. — Am 4. 3. Fr. Maria **Garske**, geb. Wiese (Harmelsdorf), 7488 Stetten, Lindenstr. 15. — Am 8. 3. Hfd. Georg **Arndt** (Stranz), 44 Münster, Scheffer-Boichhört-Str. 15. — Am 12. 3. Hfd. Hermann **Giese** (Gut Dreetz), 326 Rinteln, Sauerbruchstraße 6. — Am 15. 3. Dr. Otto **Schlieter** (Jastrow), 2433 Grömitz, Brookgang 46. — Am 16. 2. Hfd. Alfred

Pockrandt (Rosenfelde), 4100 Duisburg-Hamborn, Am neuen Kamp 52. — Am 22. 2. Hfd. Walter **Mach** (Tütz), 3160 Lehrte, Arndstraße 10.

74 Jahre am 21. 2. Fr. Margarete **Haedtke** (König), 33 Braunschweig, Nordstr. 34. — Am 9. 3. Hfd. Alois **Galow** (Neulebehne), DDR 2041 Axelhof, Post Kummerow. — Am 16. 3. Fr. Margarete **Voss**, geb. Tanke (Buchwaldstr.), 6 Frankfurt, Cronstettenstraße 2. — Am 18. 3. Dr. Günter **Lehmann** (Hindenburgstr. 10), 87 Würzburg, Keesburgstr. 26d — Am 22. 2. Hfd. Gerhard **Marcinkowski** (Königstr. 24), 7140 Ludwigsburg-Eglosheim, Straßenäcker 3. — Am 17. 2. Fr. Olga **Meißner**, geb. Teske (Schloßmühlenstr. 35), 4010 Hilden, Gluck-Str. 18.

73 Jahre am 16. 2. Fr. Theresia **Mahlke**, geb. Schur (Freudenfier), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Neubrandenburgstraße 1. — Am 26. 2. Hfd. Herbert **Dallüge** (Jastrow), 3501 Zierenberg, Danziger Str. 15. — Am 6. 3. Hfd. Hans **Ziebarth** (Tütz), 5208 Eitoorf, Goethestr. 21. — Am 18. 3. Hfd. Adolf **Grasmann** (Dt. Kr.), 3252 Bad Münde, Pestalozzistr. 53. — Am 24. 3. Fr. Meta **Köppen** (Mk. Friedland), 314 Lüneburg, Wichanstr. 12. — Am 20. 2. Fr. Frieda **Strauch**, geb. Nöske (Rederitz), 3051 Wunstorf 2, Finkenburg 47. — Am 28. 2. Hfd. Karl **Hellwig** (Dt. Krone), 3003 Ronnenberg 3, Berliner Str. 19b/Braatz. — Am 3. 3. Fr. Klara **Strehlow**, geb. Murach (Freudenfier), 5608 Dahlhausen-Wupper, Kolpingstr. 55.

72 Jahre am 7. 3. Hfd. Helmut **Ziesmer** (Alt-Lobitz), 2351 Langwede, Auf dem Kronenberg 242. — Am 10. 3. Fr. Lisbeth **Hedrich**, geb. Liebig (Schloppe, Bahnhofstr. 17), 31 Celle, Spörkenstr. 73. — Am 18. 3. Hfd. Gregor **Schur** (Freudenfier), 497 Oeynhaus, Bismarckstraße 57. — Am 26. 2. Fr. Erika **Hellak**, geb. Draht (Lebehne), 4972 Löhne, Pestalozzistraße 6.

71 Jahre am 2. 1. Hfd. Martin **Grünwald** (Hoffstädt), 75 Karlsruhe 21, Rheinhafenstr. 72. — Am 9. 1. Fr. Anna **Peek**, geb. Schulz (Lubsdorf), 4300 Essen, Elisenstraße 8 — Am 16. 2. Fr. Hedwig **Stoltmann**, geb. Will (Lubsdorf), 3251 Fischbek/Weser, Brandenburger Straße 2, bei Tochter Rosemarie — Am 25. 2. Fr. Martha **Glöckner**, geb. Matzke (Mk. Friedland), 7820 Titisee-Neustadt, Schottenbühlstraße 57. — Am 25. 2. Fr. Hedwig **Reiche**, geb. Stelter (Dt. Kr., Horst-Wessel-Str. 35), 31 Celle, Postweg 3. — Am 5. 3. Hfd. Karl **Dirkmann** (Dt. Kr. Abb. 26/27), 4354 Datteln, Ölmühlenstr. 50. — Am 11. 3. Fr. Elisabeth **Martenka**, geb. Lenz (Tütz, Bahnhofstr. 17), 3 Hannover, Weimarer Allee 12.

70 Jahre am 28. 1. Fr. Angela **Donner**, geb. Hellweger (Arnsfelde), 1000 Berlin 62, Meiningerstr. 9. — Am 20. 2. Fr. Emilie **Reimer**, geb. Lenz (Briesenitz), DDR 1156 Berlin-Lichtenberg, Kubornstr. 4. — Am 22. 2. Fr. Minna **Engelke**, geb. Zimmermann (Märk. Friedland), 2082 Tornesch, Rathausstraße 12. — Am 23. 2. Fr. Anna **Kluck**, geb. Krüger (Lebehne), DDR 2034 Tutow, Alleestr. 9.

Noch Geburtstage:

„Geboren bin ich am 12. 2. 11 in Zippnow. Lucie Sydow, Schniewindstraße 54, 4438 Heek.“

Am 28. 1. 83 wird Karl **Noeske** 70 Jahre, früher Briesenitz, heute 2814 Süstedt 41, Im Stroh.

Berichtigung und Ergänzung:

HB 1/83, Seite 7, 77 Jahre am 9. 2. Fr. Anna **Mielke**, nicht Olga. Ehemann Fitz M. wurde am 5. 12. 82 80 Jahre alt (Märk. Friedland), 6415 Petersberg, Fuldastr. 5.

Jastrower Treffen am 7. und 8. Mai 1983 in Bad Rothenfelde

Meine lieben Jastrower!

Ich freue mich schon sehr auf unser Jastrower Treffen am 7. und 8. Mai 1983 in Bad Rothenfelde in unserem Heimathaus Deutsch Krone. Auch in diesem Jahr hoffe ich dort wieder viele Heimatfreunde begrüßen zu dürfen. Damit wir wieder alle zusammen im Haus Deutsch Krone wohnen können, bitte ich jetzt schon um Anmeldung und Reservierung von Zimmern an das Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde, Sonnenhang 15, Telefon 05424/61-1 (Vermerk Jastrower Treffen). Mit der Bahn fährt man bis Bahnstation Dissen, dort steht ein Bus, der Sie bis zum Haus Deutsch Krone bringt. Auch an eine Tombola ist wieder gedacht. Vielleicht bringt jeder von uns ein kleines Geschenk mit, worüber wir uns freuen würden.

Unser Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone ist am 7. und 8. Mai in Bad Essen, auch wir Jastrower dürfen dabei nicht fehlen. So wollen wir mit einem Bus am 8. Mai nach Bad Essen fahren.

Auf ein Wiedersehen mit meinen Jastrowern freut sich

Eure Käthe Domke

Fern der Heimat

Mutter Erdmann †

1981 und 1982 hatte der Heimatbrief mit rechter Freude berichtet: am 12. September 1875 wurde Frau Erdmann, geb. Ruth, als zehntes von 11 Kindern in Stranz geboren, war bis 1946 noch in Dt. Krone, Bergstr. 9. Zum Schluß in 4420 Coesfeld, Neutorstraße 14. „Mutter Erdmann war im Mittelpunkt, aber sie ihrerseits war auch noch um andere bemüht“ — schrieb Fr. Gertrud Litfin in dem Bericht über den 107. Geburtstag (vergl. Nov.-HB., S. 6) — Nun ist uns auch diese Freude genommen. (A.D.)

Am 25. 1. 82 Hfd. Hermann **Wellnitz** (Schloppe), 4140 Moers, Burgunderstr. 22, im Alter von 82 Jahren. — Am 14. 10. 82 Fr. Margarete **Knaps**, geb. Polley (Tütz), 2400 Lübeck, Triftstr. 22, im Alter von 84 Jahren. — Am 3. 11. Hfd. Fritz **Baehr** (Tütz), DDR 6000 Suhl, Leonhardstraße 15, im Alter von 78 Jahren. — Am 27. 11. 82 Hfd. Max **Wiese** (Tütz), 5330 Königswinter 21, Propsteistr. 4, im Alter von 80 Jahren. — Januar 1982 Fr. Erna **Nagel**, geb. Tews (Mk. Friedland), 1000 Berlin 27, Brunostr. 51, im Alter von 75 Jahren. — Sommer 1982 Hfd. Arthur **Nöske** (Rederitz), 4600 Dortmund, Kellerkamp 5, im Alter von 77 Jahren. — 1982 Hfd. Otto **Lange** (Scheer — 5), 2210 Itzehoe, Ehlersweg 17, im Alter von 87 Jahren.

Armin **Paesler** (Märkisch Friedland), 1000 Berlin 47, Feuchtwanger Weg 1, am 23. September 1982 im Alter von 53 Jahren. „Er hat oft an Heimattreffen teilgenommen, so auch beim letzten Mal in Bad Essen und fühlte sich der Heimat sehr verbunden.“ (Ingrid Harnisch, Schuckertdamm 316a, 1000 Berlin 13.

Am 30. 9. 82 verstarb in Hellenthal/Eifel Margarete **Kühn**, geb. ?, früher Zippnow, Bahnhof, mitgeteilt von Lucie

Sydow, Schniewindstr. 54, 4438 Heek (fr. Zippnow).

Elisabeth **Richter**, geb. Ossowski, *9. 12. 1917, † 19. 11. 1982 in Bremen, Liebensteiner Straße 45 (früher Schloppe, Grüner Weg), mitgeteilt von Margarete Lopatecki, 28 Bremen 1, Duckwitzstr. 20, Telefon 506376.

In-Bremen verstarb am 26. 12. 82 im Alter von 63 Jahren Wilhelm **Noeske**, früher Briesenitz, Krs. Deutsch Krone.

Die noch immer unter den Geburtstagskindern veröffentlichten Lubsdorfer Hfde. Paul **Neumann** (am 6. 8. 1982, 75 Jahre) und dessen Ehefrau Hedwig Neumann (am 10. 6. 1982, 78 Jahre) sind bereits 1975 und 1972 verstorben! Falsch war auch immer dabei die jeweils angeführten Anschriften in 3014 Laatzten 4, Nordstraße 24. Sie wohnten beide in Hildesheim. (Mitgeteilt von Josef Heymann, Schanzenweg 31, 2400 Lübeck 1 (Lubsdorf).

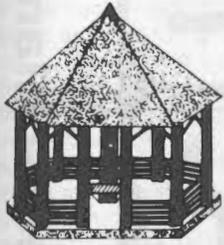
Am 3. 11. 1982 starb Herr Alois Moske, im Alter von 54 Jahren in Hannover, früher Dyck. Er wohnte in Hannover, Holzwassen 16 p. Dort wohnt auch seine Familie.

Am 7. 12. 1982 starb in Kelberg (Eifel) Herr Josef Garske (früher Ruschendorf) im Alter von 79 Jahren. Seine Frau Hedwig, geb. Garske, starb am 15. 3. 1982 ebenfalls in Kelberg (Eifel). (Mitgeteilt von: Paul Quade).

Neue Anschriften:

Fr. Maria **Forner**, geb. Riebschläger (Hoffstädt — Rev.-Fürst.), 6740 Landau/Pfalz, Zweibrückerstr. 42, Kath. Altenzentrum.

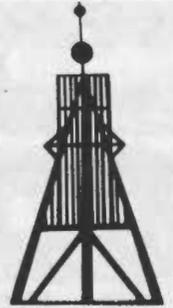
Zahnarzt Dr. Werner **Rumpf** (Königstraße), 3579 Frielendorf, Neue Bahnhofstr. 24 b/Albrecht.



Der
Jugend



unserer
Heimat



„DEUTSCHLAND IST ...“

*Deutschland ist
die Elbe bei Cuxhaven,
das grüne Gras im Allgäu,
der Timmendorfer Strand,
der rote Fels von Helgoland.*

*Deutschland ist
Goethes Haus in Weimar,
das Porzellan aus Meißen,
und die Leute in Schwerin,
und der Ku-Damm in Berlin.*

*Deutschland ist
Hermann Prey und Maffay,
die Knef und Nina Hagen
und Kneipen voller Qualm
und Liebe auf der Alm.*

*Schwarz wie die Kohle im Revier,
rot wie die Lippen der Mädchen hier,
gold wie der Weizen und das Bier,
das sind die Farben, die Farben von dir.*

*Deutschland ist
Günter Grass und Simmel,
Juhnke und Heinz Rühmann,
James Last und seine Show
und der Wum von Lorient.*

*Deutschland ist
Bundesligaspiele HSV und Bayern,
Köln und Werder Bremen,
FKK, ohne sich zu schäm'*

*Deutschland ist
ein Schäfer in der Heide
und Kühe auf der Weide
und Mut, nach vorn zu sehn
und Krisen überstehn.*

*Schwarz wie die Kohle im Revier,
rot wie die Lippen der Mädchen hier,
gold wie der Weizen und das Bier,
das sind die Farben, die Farben von dir.*

*Deutschland ist
nicht nur in Paragraphen,
wach sein und nicht schlafen,
Deutschland lebt in dir,
Deutschland sind wir alle hier.*

*Deutschland ist
in den Menschen, die wir lieben,
in dem, wie wir sind und leben,
ist unser aller Land,
und ich reiche dir die Hand.*

„Deutschland ist ...“ heißt das Lied, in dem sich der Berliner Gabriel Gedanken über sein Vaterland macht. Man könnte es auch ein modernes Deutschland-Lied nennen. Die Idee dazu kam Gabriel bei einem Spaziergang durch die geteilte Stadt. „Da sah ich zum Beispiel an Wänden Sprüche wie „Deutschland ist tot“, sagte er. „Und überhaupt: Gerade in Berlin haben viele Jugendliche eine erschreckend negative Einstellung zu Deutschland.“

Zusammen mit Michael Kunze schrieb Gunter Gabriel „Deutschland ist ...“ Gabriel: „Ich habe nicht geglaubt, daß das Deutschland-Lied solch ein Erfolg wird.“ Auf jeden Fall inzwischen eines der populärsten Lieder Gabriels.

Aber nicht bei unsren Rundfunksendern. Dort ließ die Reaktion nicht lange auf sich warten. Henning Voskamp zum Beispiel, ein bekannter Moderator des Senders Freies Berlin, war einer der ersten, die das Lied nicht spielen möchten: „Ich halte das für einseitig rechts orientiert. Da könnte Nazi-Jubel aufkommen.“

Gabriel ist empört: „Wer so etwas behauptet, hat doch 'ne Meise“, sagt er. Und: „Man wird doch wohl noch sagen dürfen, daß man Deutschland schön findet!“

Offenbar nicht überall.

So hält auch Wolfgang Hahn, Moderator beim Zweiten Hörfunkprogramm des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg, das Lied für bedenklich: „Als ich es zum erstenmal hörte, hat mich ein unangenehmes Gefühl beschlichen. Ich werde das Lied nicht spielen.“ Welches unangenehme Gefühl das war, sagte er nicht.

Bafög-Kürzung ist kein Grund zur Kritik

Einer Diffamierung sollten die anhaltenden Debatten um die Bafög-Kürzungen nicht dienen, meint ein Lübecker und schreibt:

Wenn Björn Engholm ständig erklärt, daß durch die Maßnahmen der Union Zehntausende von Schülern gezwungen sein könnten, auf die Suche nach einer Lehrstelle zu gehen, ist dies eine falsche Darstellung. Ich bin selbst Student in spe, und ich lasse mir meine Pläne weder durch Bafög-Streichungen noch durch solch ein Gerede zerstören. Mit meiner Meinung stehe ich nicht allein, und ich bin davon überzeugt, daß sie noch mehr Anhänger finden wird. Ich kann nur an die

Warum ihn das Gefühl beschlich, wollte er auch nicht sagen.

Bei anderen deutschen Sendern sieht das ganz ähnlich aus. So braucht sich Gabriel über seine Chancen beim Dritten Programm des Südwestfunks in Baden-Baden keine Illusionen zu machen. Lapidar meinte SWF-III-Musikdirektor Achim Hedgen: „Bei uns wird Gunter Gabriel prinzipiell nicht gespielt. Das liegt unter unserem Niveau.“

Da stellt sich die Frage: ist ein Lied disqualifizierbar, weil ein Sänger die Elbe bei Cuxhaven schön findet oder den roten Fels von Helgoland oder den Schäfer in der Heide?

Auf die Kehrseite weist Dieter „Thomas“ Heck hin: „Mein Gott! Zu Deutschland darf sich jemand wie Gunter Gabriel im Rundfunk nicht bekennen. Aber wenn einer wie der Künstler Joseph Beuys ein Lied gegen Ronald Reagan singt, dann wird das gesendet.“

Für die Illustrierte „BUNTE“ ist der Fall ohnehin klar: „In manchen unserer Funkhäuser ist die doppelte Moral zu Hause. Das Opfer heißt diesmal Gunter Gabriel.“

Der, im übrigen politisch ein Linksliberaler, läßt sich von all dem nicht schrecken.

„Mit Luther oder Clausewitz wissen sie nichts anzufangen, schon gar nicht mit Sickingen, Hofer, Gneisenau, Stein, Kleist, Nietzsche, Stauffenberg, Treschkow, Ernst Jünger. Sie huldigen fremden Idolen, fremden Symbolen, fremden Wertsystemen. Vorgestern Vietnam, gestern Kuba, heute Nicaragua — immer auf der Suche nach Ersatzidentität. Deutsche Selbstverleugnung.“ Wolfgang Strauss/ 11. 10. 82 (Magazin MUT/2811 Asendorf)

Schüler und Studenten appellieren, sich nicht in die Abhängigkeit des Staates zu begeben, auch wenn dies verlockend ist. Stefan Bruns, Umlandstraße 10—12 in Lübeck (LN/15. 1. 83)

Kein Interesse

(GNK) Auf der Leserbriefseite der FAZ vom 23. 11. 82 berichtet ein Studienrat über das vollständige Desinteresse der Studenten der Bochumer Universität an gesamtdeutschen Fragen. Der Studienrat schrieb: „Ich wollte im Wintersemester 82/83 an einem Seminar in der Universitätsstadt Bochum teilnehmen, da mir das Thema für den Unterricht sehr interessant erschien: „Die deutsche Frage im Unterricht“. Außer dem Professor war noch ein Student erschienen. Da erübrigt sich jeder Kommentar.“

Wenn es einer wagt, für Deutschland zu singen ...

„Hey Boß, ich brauch mehr Geld.“

Der Sänger Gunter Gabriel ist 40 Jahre alt und stammt aus Berlin. Bisher war er einer unter vielen in diesem Land, die Lieder singen. Bisher hatte er auch keinen Grund sich über unsere Rundfunksender zu beklagen. Das ist anders geworden, seit von ihm eine Schallplatte auf dem Markt ist, die politische Diskussion ausgelöst hat.

„Der Antritt“

WIR KONNEN NICHT ZAUBERN

1945

ABER ARBEITEN! CDU

1949

HILF MIT! WAHL

ES GEHT UM DEUTSCHLAND!

Und wieder **CSU**

1945 1947

Denn: ES SOLL NOCH BESSER WERDEN!

Bundestagswahl 1949

Arbeit für Alle

Mitbestimmung für die Schaffenden

Die beste Schule für unsere Kinder

Darum **SPD**

WAH! DIE FREIEN DEMOKRATEN

AUF SIE KOMMT ES AN!

FDP

MACHT DIE **MITTE** STARK!

(Aus: Informationen zur politischen Bildung 185/1980 Bundeszentrale, Berliner Freiheit 7, 5300 Bonn). A.D.

Wir schaffen das moderne Deutschland.

SPD

Wir haben die richtigen Männer.

F.D.P.

Wir schaffen die alten Zöpfe ab!

Bundestagswahl 1969

„Das moderne Deutschland“

CDU

Auf den Kanzler kommt es an

Sie entscheiden

wer Bundeskanzler wird: Kiesinger oder Brandt? Brandt kann Deutschland nicht führen.

Darum: Bundeskanzler Kiesinger Am 28. September.

CSU

Der geplatze Kragen —

Nicht zwischen zwei Stühle gesetzt, sondern schon längst notwendig war und bleibt es: Fraktur gegenüber Washington zu reden, wie es jetzt der Oberste Dienstherr der „bundesrepublikanischen Metallwarenabteilung“ spricht Bundeswehr getan hat, als ihm nach vorerst schönen Worten die Beteiligung an den Versorgungskosten bei der Ernstfall-Stationierung die Amis versagten und weil sie dabei waren, auch gleich den Kauf von Ausrüstung bei uns durch Materialbestimmungen unmöglich machen — aber die Abnahme von Ausrüstung für eine Milliarde Dollar (für Amerika 30.000 Arbeitsplätze) von uns als selbstverständlich halten.

Während mehr und mehr im Ausland „Deutsch“ geredet wird (warum auch immer), ist bekannt, daß seit Jahren in den Vereinigten Staaten das Interesse gegenüber den Angeboten der dortigen Hochschulgermanistik abnimmt. Allerdings: unseren kulturpolitischen Leitstellen ist es noch immer nicht gelungen, ihren Planungen eine exakte und umfassende Übersicht über das fremde Interesse für die deutsch Sprache zugrunde zu legen. Schuld sei u.a. die Streichung von Fördergeldern für Spätaussiedler. Unsere Glaubwürdigkeit betr. „Deutsch“ ist solange fragwürdig, solange unsere Repräsentanten aller Grade auf die Anwendung der eigenen Sprache im internationalen Verkehr freiwillig zugunsten des Englischen verzichten (gerade gerühmt wurde hier der bisherige Bundeskanzler Schmidt ob seines „Englisch“ —)

Dies und noch viel mehr ist sicherlich der Anlaß, daß immer mehr Eltern ihre Kinder auf Privatschulen schicken — und das ausgerechnet in Hamburg oder eben darum.

Mit fast 7000 Schülern stellen die katholischen Schulen — wie etwa die St. Ansgar- oder die Sophie-Barat-Schule — die stärkste Gruppe unter den Privatschulen in Hamburg. Für den Unterricht an diesen als Konfessionsschule bezeichneten Lehrstätten muß kein Schulgeld entrichtet werden. Unter den Konfessionsschulen sind alle drei traditionellen Schultypen (Haupt-, Realschule und Gymnasium) vertreten. Die katholischen Schulen sind auch für Kinder anderer Glaubensrichtungen offen.

Der Andrang von Protestanten nach einem Platz in den katholischen Schulen ist groß. Denn dort finden die Schüler das, was ihre Eltern in den staatlichen Schulen vermissen. Auf jeden Lehrer entfallen weniger Schüler. Mehr Wissensstoff wird vermittelt. Und vor allem: Gott und seine Schöpfung werden nicht mies gemacht. Liebe und Zuneigung der Lehrenden hüllen die Lernenden ein (WB 3. 10. 82).

So ist es geradezu ebenso utopisch, anzunehmen, daß es in der Bundesrepublik Gymnasien oder gar Grund- und Realschulen gebe, die es wagen, im Graphie- oder Deutschunterricht auf

die Sprachdeutschen z.B. im Elsaß hinzuweisen: lediglich im Französischunterricht einige Stunden dem deutschsprechenden Element im Elsaß, in Ost-Lothringen und in Belgien, im Englischunterricht ebenso ein paar Stunden den im angelsächsischen Sprachraum zumal in den USA lebenden Deutschen gewidmet.

Sei es wie es sei: der Deutschunterricht in Amerika geht stetig und rapide zurück und die jungen Amerikaner „ob schwarz, ob weiß“, zudem alles Berufssoldaten, werden auf uns mehr und mehr als „Besitzer“ in Amerikas letzte Kolonie „losgelassen“ — Was dabei herauskommt, erleben wir Tag für Tag —. Aber auch aus Moskau das, was viele von uns an Ort und Stelle, vor runden 40 Jahren erlebt und erfahren haben: wenn Herr Andropow nicht die Automatik des NATO-Doppelbeschlusses im Nacken säße, hätte er sich sicher nie zu der „Prager Erklärung“ bereitgefunden. Wir, die wir „vor Ort“ waren, wissen, daß der „Iwan“ nur auf ganz harte Realitäten reagiert — aber auch immer seinen Pferdefuß verdecken möchte —.

Der Gashahn —

Oftmals ist das „Ende“ am wichtig-

Schleudergefahr



sten: vor etwa 3 Jahren brachte „QUICK“ in Nr. 10/8. 3. 1980, auf Seite 139 eine Besprechung der Gas-Situation in der Bundesrepublik: „Für viele Bürger war Erdgas die Rettung vor dem teuren Öl. Aber sie haben die Rechnung ohne Rußland gemacht.“ Es ging um Gas und Öl im allgemeinen, aber um Hamburg und seine SPD im besonderen und damals wie jetzt bei der Miete, um die Erhöhung der Gaspreise.

„Das ist verständlich. Die hanseatischen Sozialdemokraten wollen ihre knappe Mehrheit bei den bevorstehenden Bundestagswahlen behaupten. Staatlich genehmigte Super-Preissprünge passen da nicht ins Bild.“

Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. In absehbarer Zukunft werden auch Hamburgs Gasmänner den Gashahn zu- oder die Registrierkasse aufmachen müssen. Wie so etwas funktioniert, führen die Sowjets bereits vor: Um uns unsere Abhängigkeit deutlich zu demonstrieren lieferten sie dieser Tage dem süddeutschen Gasverband mal eben nur die Hälfte der vereinbarten Menge. Nur weil die vorsorgliche Untertagespeicherung angezapft wurde, konnte der Ausgleich herbeigeführt und der Eklat vor der Öffentlichkeit verborgen werden. (Helmut Gäck/Hans Joachim Hofmann)

Und es kann also nur nachteilig für die Genfer Verhandlungen sein, wenn die Bonner SPD, die vor nur wenigen Monaten dem sicherheitspolitischen Kurs ihres Kanzlers noch das Vertrauen ausgesprochen hat, nun mit Bedacht und kurzem Gedächtnis die wohlgezogenen

Kreise westlicher Verhandlungsposition stört (WKB/30. 12. 83). Wenn es dem Ostblock wirklich ernst ist mit seinem Vorschlag, muß er sofort das Abenteuer Afghanistan beenden — für alles, was aus Moskau kommt, gilt, daß Worte und Bekundungen nichts, Taten aber alles bewirken können: die NATO-Charta ist doch ein einseitig vollzogener Nichtangriffspakt, wir brauchen nur noch Taten... —

Wenn über Genf jetzt ein Hoffnungs-schimmer liegt, so ist das schon ein Teilerfolg des Doppelbeschlusses.

Taten brauchen wir auch von uns selbst. „Ich sehe keine Taten“ erklärte zu Neujahr der DGB-Vorsitzende Ernst Breit — „Wer nur hofft, daß es besser wird, statt etwas dafür zu tun, wer nur fürchtet, daß es schlechter wird, statt aktiv entgegenzuwirken, darf sich nicht wundern, wenn sich die Hoffnungen zerschlagen und die Befürchtungen bewahrheiten“ — womit wir bei der nächsten Lohnrunde sind —. Vielleicht auch bei der Verstaatlichung:

Verluste in Milliardenhöhe

Paris (vwd). Die industriellen Staatsfirmen Frankreichs, von denen sechs am 13. Februar 1982 verstaatlicht worden sind, haben im vergangenen Jahr Milliardenverluste gemacht. Nach den gestern in Paris veröffentlichten Zahlen für das 1. Halbjahr betragen die Defizite der elf staatlichen Industrieunternehmen in dieser Zeit insgesamt 5,5 Milliarden Francs (knapp 2 Milliarden Mark). (LN 11. 1. 83)

„Gefährliche Ansichten“

In Paris gab es zudem Argwohn und großes Unbehagen über die Aktivitäten des Kanzlerkandidaten und was der französische Staatschef von dessen Angriffen auf sein Verteidigungskonzept hält, hat Hans Jochen Vogel zu hören bekommen. Verärgert ist man vor allem über den sozialdemokratischen Abrüstungsexperten Bahr — der mußte aus dem Grunde auch zu Hause bleiben. Abschüssig die Bahn und gefährlich die Ansicht des „Kandidaten“: wenn der Kreml reduziere, sodann Verzicht der Bundesrepublik auf amerikanische Mittelstreckenwaffen — wir kennen den Russen und sein Tun besser: angefangen von noch feuchten Betonbunkern an San und Bug, die halb fertige Stalinlinie in der Ukraine — vor allem aber nicht für die „russische Weite“ sondern nur für das westeuropäische Straßennetz zu gebrauchende Panzer, und alles vorgefunden im Sommer 1941. Das war darum kein „Überfall“, sondern eine „vorbeugende Maßnahme“ — was nachher daraus geworden ist, von denen, die „nach uns“ kamen gemacht wurde, ändert nichts daran, was wir damals vorgefunden und jetzt nicht anders zu erwarten haben!

Von unten gesehen:

Wenn wir Angst vor der Zukunft haben und z.B. für einen Schweizer eine unverständliche Hast in und um uns haben — dann haben wir bzw. ist das auch Angst vor uns selbst: unsere Zukunft ist

**Stoßen können sie,
fallen können sie nicht.
Schlagen können sie,
zwingen können sie nicht.
Martern können sie,
ausrotten können sie nicht.
Verbrennen, ertänken
und aufhängen können sie,
zum Schweigen bringen,
das können sie nicht.**

Martin Luther

(10. 11. 1483—18. 2. 1546)

Reformator; Bergmannssohn, gab sein Jura-Studium auf und wurde Augustiner-mönch in Erfurt. 1512 wurde er Professor der Theologie in Wittenberg. Am 31. 10. 1517 schlug er zur Abwehr des Ablaß-mißbrauchs (Tetzel) 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg (Beginn der Reformation). 1520 die grundlegenden Reformationsschriften: An den christlichen Adel deutscher Nation; Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche; Von der Freiheit eines Christenmenschen. Dezember 1520 Bann, Androhungsbulle. 1521 Reichstag zu Worms: Luther verteidigte sich vor Kaiser und Reich, lehnte Widerruf ab: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen.“ In die Reichsacht erklärt, auf dem Rückweg von Ritters seines Kurfürsten auf die Wartburg gerettet. Aufenthalt als Junker Jörg, Übersetzung des Neuen Testaments (Septemberbibel 1522, 1534 die ganze Bibel), bahnbrechend für neu-hochdeutsche Sprache. Nach Wittenberg zurückgekehrt, begann er den Aufbau der evangelischen Kirche: Schriften über den evangelischen Gottesdienst und Liebes-tätigkeit, eifrige Predigt- und Lehrtätigkeit, Abwehr der Wiedertäufer, Ausein-anderetzung mit Papst und Kaiser, abgeschlossen durch Reichstag zu Augs-burg 1530 mit der Übergabe der Augs-burger Konfession (Confessio Augstana, erstes amtliches Bekenntnis der evan-gelischen Kirche. Verf. von Melanch-thon, auf dem Augsburger Reichstag 25. 6. 1530 Kaiser Karl V. überreicht). 1525 Heirat m. Katharina v. Bora; Kreis von Schülern und Hausgenossen (Tisch-

„Größter Bauherr: Der studentische Meister der Leichtathletik:“

Janssen gilt als größter Bauherr der zwölfhundertjährigen Geschichte des Bistums. In seiner Amtszeit wurden mehr als 250 Kirchen und Kapellen erbaut.

Denn nach dem Krieg sind viele katholische Heimatvertriebene ins Bis-tum Hildesheim gekommen, das von Stade bis zum Eichsfeld reicht und von der Fläche her das größte der Bundes-republik ist — mit dem prozentual geringsten Katholiken-Anteil.

Zu den wichtigen Ereignissen seiner Amtszeit gehört der Abschluß des Konkordates zwischen dem Land Nieder-sachsen und dem Papst, das unter anderem den Erhalt katholischer Schulen sicherte.

Neben dem großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundes-republik Deutschland wurde er als erster deutscher Bischof mit dem Ehrenzeichen des Internationalen Kolpingwerkes aus-gezeichnet, außerdem erhielt er die höchste Auszeichnung des Caritasver-bandes, den Silbernen Brotteller.

reden). Luther ist Liederschöpfer (Ein feste Burg . . .) und Vater des evan-gelischen Gesangbuchs, Bahnbrecher auf dem Gebiet des Volksschulwesens und der Volksschulbildung (Kleiner und Gro-ßer Katechismus).

Lutherische Kirche, evangelische Kir-che, die sich zur Augsburger Konfession bekennt. Altlutheraner, Lutherische Frei-kirche durch Trennung von der unierten Kirche entstanden. Lutherische Kirchen in der Welt in den Lutheran World Fede-ration, des Lutherischen Weltbund (61 Kirchen) zusammengefaßt.

(Knauers Lexikon)

Danke Herr Bischof —



Er ist immer Pastor geblieben, ein Mann aus dem Volke: der 67. Bischof des Bistums Hildesheim, Heinrich Maria Janssen. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit vietnamesischen Flüchtlingen. Janssen führte das Bistum, in dem 760 000 Katholiken leben, seit nunmehr 25 Jahren.
Foto: Bruno Schmidt

Der frühere Hildesheimer Oberbürgermeister, Heiko Klinge:

Bei Benefizspielen ein Anstoß. Wie gern aber hätten wir Sie joggend auf öffentlichen Trimpfpfaden gesehen. Nein, Exzellenz, solch eine Publizität war nie Ihr Fall.

Aber ein gezieltes Gespür für Medien als Mittel der Seelsorge haben Sie sich bis in diese Tage bewahrt. Von der Kirchenzeitung über Bücher bis zu Video-kassetten: Massenmedien für die Ver-kündung in einem Flächenbistum in der Diaspora.

Logisch nun die Beteiligung am Bild-schirmtext in Hannover. Für 1984! Das erste „Wort zum Sonntag“ in Nieder-sachsens geplanten Privatfernsehen wird wohl Ihr Nachfolger sprechen.

Mögen Sie, Exzellenz, dann auch einmal die Zeit finden, mit gutmeinden- den Freunden in einer Hildesheimer Weinstube einen guten Tropfen zu trinken. Gott schenke Ihnen die Zeit und die Freunde.

(HAZ/26. 12. 82)

(Edith Lange, An der Beeke 2, 3200 Hil-desheim)

Das neue Kirchentagsplakat

Das Plakat, mit dem zum 20. Deutschen Evangelischen Kirchentag 1983 in Hannover eingeladen werden soll, stammt wie das Plakat vom Hamburger Kirchentag 1981 von dem Hildesheimer Grafiker Wolfgang Heinrich. Es zeigt vor dunkelgrünem Hintergr-und am Ende von Eisenbahnschienen einen Prellbock mit einer Weiche. Aus dem grauen Schotter zwischen den Bahnschwellen wächst ein Hoffnung machendes grünes Pflänzchen. Die Losung des Kirchentages in Hannover, der vom 8. bis 12. Juni 1983 statt-finden wird, heißt „Umkehr zum Leben“.

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreiskartei



Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Postscheck, Hamburg 7567-200 BLZ 20010020 für Albert Strey, Schneidemühler Heimathaus mit Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder auf Postscheck Hamburg Kto. 332386-207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. oder Kto. 255553-204 für Albert Strey Sonderkonto Hkrs.

Außer den Geburtstagen gibt es im Laufe des Jahres nur eine Zeit, wo man mit Verwandten und Bekannten Gespräche führen und Erinnerungen an Gemeinsamkeit austauschen möchte, und das ist die Zeit vom 1. Adventssonntag bis über die Weihnachtstage und die Jahreswende hinweg. Nicht nur die Medien, auch wir halten Rück- und Ausschau auf das vergangene und das kommende Jahr.

Kritisch nimmt Hfd. Kurt Abraham (Kreuz) in 447 Meppen Stellung: „... Traurig ist es um Vergangenheit und Zukunft der Heimatvertriebenen aus den deutschen Ostgebieten bestellt. Wer spricht heute noch über die Verbrechen, die an ihnen begangen wurden? Wer spricht über die Rechte, die für sie bestehen? ... Bei vielen Heimatvertriebenen haben auch die materiellen Werte, das satte Leben, die sogenannte Integration ideelle Werte überholt, haben sogar charakteristische Eigenschaften der Ostdeutschen ausgelöscht.“

Wir hoffen ja aber alle, daß das neue Jahr in vielem eine Wende bringt, wenn wir alle wie 1949 zupacken.

Daß der Jugend die deutsche Geschichte nur in NS-Sicht vorgeführt wurde, ist ein Versäumnis der Schule, für das man sie nicht verantwortlich machen kann. Auch dort gibt es erfreuliche Lichtblicke.

Auch die „Ausfälle“, die keine Dummenjungenstreiche sind, wurden in den Schulen und den zuständigen Kultusministerien geboren.

Wenn ich zurückdenke und ehrlich bin, muß ich feststellen, daß auch wir keine Engel waren. Was haben wir uns bei den Rundgesängen gedacht, die nicht alle einwandfrei waren wie „Bei meinem Vater ist das nicht, bei meinem Vater riech'n die Füß und laufen tut die Näs“, an den ich tgl. erinnert werde, gedacht. Einwandfrei waren nicht alle. Auch hier liegen bei Vorwürfen und Ausfällen die Ursachen in

Die Schneidemühler Heimatstuben

warten auf die neue Besetzung. Da die gesamte Etage eine Wohnung bildet, alle anderen Räume in der unter Denkmalschutz stehenden Villa Gehben auch als Diensträume besetzt sind, muß die Patenstadt Aufgaben an die Verwalter der „Schneidemühler Heimatstuben“ stellen, die mit der Dienstwohnung verbunden sind, in der Hauptsache Überwachung und Schließdienst, die auch noch bezahlt werden. Es lohnt sich, die Räume anzusehen und genau zu informieren.

der modernen Erziehung, die die Verantwortlichkeit vernachlässigte.

„Glocken aus aller Welt läuten Weihnachten ein!“ Graphik mit 14 Gotteshausschnitten, die die Stadtansicht der Kirchen in Schneidemühl umrahmten, wollte Hfd. Alfons Kutz in die Mainzer Zeitung bringen. Er mußte für Schneidemühl Berlin einsetzen, und so erschien sie in der Weihnachtsausgabe auf der 1. Seite mit Hinweis auf den Schneidemühler und Würdigung im „Mainzer Anzeiger“.

„Man soll wider alle Hoffnung hoffen“, schrieb Hfd. Dr. Klemp (Prälatur) in seiner Grußbotschaft. 58 Posteingänge an einem Tage war bisheriger Rekord, und ich meine viel blieb in den Haupttagen nicht darunter. Nicht nur die Verantwortlichen in der Heimatkreisarbeit, im HB und der befreundeten Presse, auch die Patenstadt, der BdV Kreisverband Bremerhaven mit Hfd. Schulz gehörten neben den Verwandten zu den Gratulanten, zumal wir am 27. 12. noch die Urne der Elbinger Tante aus Berlin in einer kleinen Feierstunde in Schönkirchen beisetzen konnten.

Auch ich vermißte im „Trott“ der bisherigen Durchführung das Fehlen der Zahlkarte für den HB-Bezug und fand die Mahnung zur Geduld im Januar-HB bestätigt, der dann auch noch den Familienbogen-Aufruf brachte. Im neuen Jahre gingen nunmehr auch eine Reihe Meldungen in Schönkirchen ein. Bedauerlich ist dazu nur **die Feststellung, daß recht oberflächlich gearbeitet wird.** Ausnahmen bestätigen nur die Regel (Hfd. Klepke).

Ohne Kopf arbeiten auch alle, die mit dem Bezugsgeld auch andere Zahlungen tätigen und dazu die Beziehernummer vergessen.

14 Tage nach Schneidemühl

Viele Hfd. äußerten den Wunsch, auch 1983 Schneidemühl zu besuchen. Alle Interessenten werden um umgehende Meldung an A. Manthey, 581 Witten, Rübezahlstraße 7, Ruf 02302/22922, oder Georg Draheim, 2 Hamburg 65, Saselhörn 33, Ruf 040/6018614, gebeten. — Unterkunft und Verpflegung sind gesichert. Es braucht keiner Angst zu haben.

Georg Draheim

Wir haben ein Interesse, einen Schneidemühler mit der Betreuung der dortigen Werte zu betreiben; denn der bietet Gewähr für die Sachkenntnis. Noch betreiben Fam. Klatt/Schmitjes, die aus Gesundheitsgründen ausziehen mußten, die Heimatstuben; aber Cuxhaven muß auf eine Lösung noch zu Beginn des Jahres bestehen, weil auch sie Werte im Hause hat und diese nicht ohne Aufsicht in der Nacht lassen können. Wer wagt's. Meldung an Albert Strey, 2314 Schönkirchen, Postfach, oder direkt an Fr. Erika Klatt, 219 Cuxhaven 12 (Altenbruch), Markt 7, Ruf 04722/2227.

Kollegin Albine Schlott (432 Hattungen/Ruhr, Kiefernstr. 9) grüßte mit dem Aufruf zum Ehemaligen-Treff 1983 von Seminar, LBA und HfL am 7., 8. und 9. Juno in Hattungen mit Prospekt und hatte Besuch von drüben.

„Durch Krankheit war ich leider verhindert, am Treffen in Cux teilzunehmen“ — Kurt Pufahl (454 Lengerich, Münsterstraße 31, Sohn Opel/Rüster Allee) überraschte uns mit einem Brief vom Schulkamerad drüben mit Ablichtung und Aufstellung der gefallenen Schneidemühler 1945.

Ins „Alp-Hotel-Garni“, Menzenschwander Str. 13, Ruf 07672/331 in 7822 St. Blasien: Zu gern würde ich bei Fam. Ursula/Otto Prellwitz wieder einkehren.

Der durch Irrtum vergessene 83. Geburtstag unserer Hfd. Gerda Lange, geb. Baude wurde nachgeholt. Wir werten das Versehen als gutes Omen und grüßen nach 816 Miesbach, Schützenstraße 5.

„Wir sind alt geworden“ antwortet Hfd. Arthur Schulz, Feldstr. 26, 4517 Hijter 1a, mit Erinnerungen an die Schneidemühler Zeit. „Ich gehe auf die 86 zu, schon 1924 von der Raiffeisenbank nach Flatow gegangen, dann Reetz, Arnswalde, Crossen und und ...“

Den Wunsch unserer Hfd. Ingeborg Wunsch-Draht, 2 Hamburg 76, Glückstraße 23b, sie zu besuchen — „Allein macht alles keinen Spaß, aber zu Hause bin ich gern, das ist auch am billigsten“ — mußte ich an die Gruppe in Hamburg abgeben.

Aus 81 Garmisch-Partenkirchen, Rathausplatz 10, meldet Fam. Jakubowski: „Uns geht es hier im feindlichen Ausland als „Zuagereiste“ gut, nur fehlt der Schnee.“

Danken muß ich Hfd. Emmi Jesse, geb. Wohlfeil (239 Flensburg, Mürwiker Str. 58) die meine Zweifel (Foto HB 12/82) bestätigt und mit Zeichnung erläutert. „Meine Eltern wohnten in der Neuen Bahnhofstraße. Daher kenne ich dieses Stadtviertel genau.“

Hfd. Gisela Kappel, geb. Krüger (Zeughaus u. Saarbrücken) dankt für die Tage in „Cux 82“: „Es ist schon ein Erlebnis, nach 47 Jahren alte Klassenkameradinnen getroffen zu haben. Trotz der vielen Jahre hatten wir gleich Kontakt. Das

schöne Wetter, die Helgolandfahrt nicht zu vergessen. Leider verstarb mein Mann im März 82 und konnte das nicht miterleben. Ich hoffe, auch das nächste Treffen besuchen zu können." (66 Saarbrücken 6, Im Kasental 6).

Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten!

Hfdn. Regina Libor meldete mit der Zusendung der Kinderbögen und Festtagswünschen, daß Fr. G. zum Sohn gefahren ist, und Hfd. Dieter Radtke Box 451 RT 29, Fort Myers, Florida 2 c 33905/USA dankt für die Zusendung des HB: „Gerade bekam ich einen Brief von Frau Ella Zeich (Molkerei) aus 2 Brunsbüttel, Hauptstr. 36. Sie hat ein enormes Gedächtnis und könnte viel helfen, zumal sie die Tochter einer Tiefbaufirma ist.“

Aus Eckernförde. grüßte Hfd. Irene Tetzlaff: „Aus der Erinnerung läuten die heimatlichen Glocken. Die Bilder des weihnachtlichen Schneidemühl ziehen wie ein Film vorüber. — Meine literarische Arbeit macht erfreuliche Fortschritte. Nur die Gesundheit könnte besser sein.“ — „Händedruck“!

Hfd. Ernst Roß berichtete mit dem Gruß: „Unsere Vorweihnachtsfeier am 11. 12. war — im Mittelpunkt die unvergessene Heimat — sehr schön und ein voller Erfolg. Du siehst, es läuft alles bestens.“ (10. 1. 1983 noch keine Zeile erhalten???) ast.)

Aus Lauenburg/Elbe, Moorring 6a, brachte sich Realschuldirektor Heinz Gill in Erinnerung: „Wir sind häufig bei der Tochter in Lübeck, der 14 Jahre jüngere Sohn schickt sich an, sein Staatsexamen an der Uni Hamburg zu machen: Politische Wissenschaften-Berufsaussichten ungünstig“ — Über beide Kinder kann die Karteistelle keine Auskunft geben!!!!

„Vielleicht ist es ein kleiner Trost, daß hier und dort heimatliche Aktivitäten blühen. Unser Treffen in Nenndorf — Ich hatte die Umgebung des traditionellen Ehemaligen-Treffen in Cux beanstandet.) — war 1981 schon demokratisch beschlossen. Bisher haben 27 gebucht und sicher werden es noch mehr. Von Kurt Podolski, den ich noch im Oktober 82 in 577 Arnsberg, Auf der Alm 48, besuchte, soll ich Grüße bestellen, er würde sich über Post freuen. Unser lieber Partikel ist inzwischen in Pension gegangen, die Schwester Brigitte, Abi 1933 — (Laut Kartei 8 München 13, Barerstr. 49/II) — Günter Lücks Kinder sind beide verheiratet, Sohn Dieter Ass.-Arzt in Osnabrück, Tochter Cornelia bestand im November ihr philologisches Staatsexamen in Freiburg. „Das“ eigentlich sind Sie unersetzbar — wir werden Sie bei Petrus als unabkömmlich beantragen“ ist doch ein Witz **bei meinen Bitten**.

Mehrfach melden sich die Kameraden

von t-mot 687, mit denen Herbert Stark, der nunmehr auch Schongebot vom Arzt hat, die Verbindung aufrecht erhält: „Nur von Walter Wulf/Neustrelitz kam die Post mit Vermerk „Nach Westdeutschland verzogen“ zurück. Wo mag er gelandet sein? Bruno Mickoley (Tütz) freut sich, wenn er Post bekommt. Kurt Krönig (Flatow und Jastrow) aus Bielefeld: „Im Augenblick Berufsverbot, darf nicht an Ringen und Reck turnen. Man kommt in die Jahre.“ — Gustav Rüger übermittelte auch Post von Hasenbein und Bernhard Krenz (Lebehneke) schickte erstmalig wieder Lebenszeichen, leider ohne Persönliches.

Unmöglich all die Einzelgrüße herauszustellen. Hier nur einige für alle: Ruth Worbs, Alfred Mohaupt, E. Bukow, Dr. Schnettler, Herbert/Waltraud Raatz (Heilbronn), aus 775 Konstanz, Bulachweg 16, Hfd. Adelheid Hark nach Daumenoperation. „Wenn ich im neuen Jahr etwas besser dran bin, möchte ich an irgend einem Treffen teilnehmen.“

„Wäre ich 10 Jahre jünger! Die Heimatstuben wären etwas für Walter Freter“ grüßt der BdV-Vorsitzende aus 524 Betzdorf, Wilhelmstr. 20, Ruf 087 41/254 10.

Vergessen darf ich nicht, die Tatsache zu erwähnen, daß auch der Neujahrsempfang der Patenstadt mit der Einweihung der Kugelbake-Halle (darauf komme ich noch zurück) auch viele Gesprächsmöglichkeiten gab. Hier konnte der „Händedruck“ persönlich ausgetauscht werden und anstehende Fragen angesprochen. Obwohl es brennt, müssen die angesprochenen Probleme noch reifen. Sie waren auch Thema der am gleichen Tage anschließenden Beratung eines informierten Kreises, in dem nur Gerda Mögenburg (letzte Grußkarte kam aus Hameln) und Heimatkreis-Schatzmeister Gollnast fehlten. Otto Krüger, Georg Draheim und ich hatten Absprachen mit Herrn Dr. Hörandel, der schon für den Tag der Heimat planen muß, mit Kurdirektor Demgen, der die neue Halle für die Kurverwaltung in die Verwaltung nimmt. Als voraussichtlicher Termin sind der 2., 3. und 4. September für den Tag der Heimat, Delegiertentagung und Sitzung Schneidemühler Heimathaus geplant.

Auch die anschließende Sitzung im engeren Kreise in Raths Hotel hatte das Hauptthema Entlastung. Man wird sich erneut mit diesen Fragen beim Treffen der Ehemaligen am 5./6. März in Cuxhaven beschäftigen und hofft hier Lösungen zu finden oder gefunden zu haben.

Mit HhS-Schatzmeister Busse sondierten wir auch die Post in den Heimat-

Wo sind Schneidemühler Straßen?

Im Dezember-HB 1974 gab Hfd. Werner Hackert/Bielefeld eine Übersicht über Schneidemühler Straßen/Plätze und fragt nunmehr: „Was hat sich in 8 Jahren geändert? Wo sind neue Straßen benannt worden? Erbitten Mitteilung zwecks Ergänzung der damaligen Aufstellung.“ Werner Hackert, 48 Bielefeld 1, Stiglitzweg 2a. ■

stuben. Unsere Berliner Hfd. Grete Boetzel hatte wirklich allen Grund, sich um die Kostbarkeiten in der Sendung Sorgen zu machen.

Vergessen will ich auch nicht die Grüße aus Altenbruch zu erwähnen, von Jerzy Popiel (466 Gelsenkirchen-Buer, Polsumer Str. 123a), von Arno Frank, dem Jugendpfleger der Stadt, Fam. Werner Thomas, Fam. Klatt-Schmitjes, Dr. Alfred Weckwerth, der immer wieder enttäuscht wird, wenn unsere Coabiturienten die Hand der Patenschule ausschlagen, von John/Anneliese Banner, die aus England auch die Anschrift der durch den HB gefundenen Klassenkameradin hergab: Margit Müller, geb. Maaser, Heinrichstraße 35, 4 Düsseldorf 1 (früher Steinauer 8). Wir hoffen mit unserer Fr. Banner und dem Gatten, daß der Knöchelbruch bald ganz ausgeheilt ist, hoffen mit all den Kranken und an Altersbeschwerden Leidenden, daß mit der Frühjahrs-sonne nicht nur der Frieden sicherer geworden ist, wir alle uns an der Natur erfreuen, keine Not leiden und in der Daseinsfreude erstarken, um unsere Aufgaben in dieser Welt zu erfüllen oder in treue jüngere Hände zu legen. Es kommt auf jeden von uns an. Einer für alle und alle für einen!

Euer Heimatkreis — Albert Strey

Ehemaligen-Treffen Sem. HfL/LBA

Zum 7., 8. und 9. Juno lädt Kollegin Albine Schlott, 432 Hattingen/Ruhr, Kiefernstr. 9, Ruf 24468 das diesjährige **Ehemaligen-Treffen vom Schneidemühler Seminar, der Hochschule für Lehrerinnenbildung und LBA** als Verantwortliche mit Prospekt nach Hattingen ein. Die offiziellen Einladungen treffen im „Neuen Jahre“ ein. — ast —

Abiturientia 1939/Pfingsten '83

Dr. Saxulf Schnettler, Höltinghausen, 4593 Emstek überraschte uns mit dem Rundschreiben vom 19. 12. 82 an alle Ehemaligen: „Alle, die vom 1. bis 3. 5. 1981 in Cloppenburg auf unserem 3. Klassentreffen dabei waren, wissen, daß wir uns **Pfingsten 1983 (21.—23. Mai) in 3052 Bad Nenndorf im Hotel „Zur Residenz“** treffen wollen, diesmal in einem etwas größeren Rahmen mit dem Jahrgang 1940. Botho Krys, 3054 Rodenberg, Ortsteil Algesdorf, Am Alten Bruch 3, Ruf 057 23/41 23.

Neugründung: Heimatgruppe an der Mosel

„Weit vom Schuß“ wohnen im süd-deutschen Raum viele Hfd. aus der nördlichen Grenzmark, die sich auch gern in einer Gruppe zum Austausch zusammenfinden würden. Der bisher dafür fehlende Organisator ist mit Hfd. Günther **Reiter** in 5559 Neumagen-Dhron, Am Walde 10, gefunden. Hfd. Reiter, geboren 1930 in Schneidemühl (Bromberger 82) und ab 1939 Dt. Krone, wartet auf **Ihre Meldungen**, um Sie dann weiter zu informieren und einzuladen.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

96 Jahre am 29. 3. Hfd. August **Tezlaff** (Grabauer 5 u. Mellentin), 516 Düren, Büchlerstraße 13.

93 Jahre am 27. 3. Fr. Marie **Hartwich**, geb. Maske (Goethe 62), 1 Berlin 21, Waldemarstraße 70, bei Thiele.

91 Jahre am 3. 3. Fr. Amanda **Kreuzberg**, geb. Franz (König 16), 6 Frankfurt, de Barry-Str. 7, bei Tochter Käthe. — Am 28. 3. Hfd. Erich **Jaeck** (Bromberger 35), 58 Hagen 5/Hohenlimburg, Feldstr. 37; Ehefr. **Else**, geb. Beuck, wurde am 20. 1. 80 Jahre.

89 Jahre am 24. 3. Fr. Marie **Uecker**, geb. Zodrow (Zeughaus 21), 4788 Warstein, Röntgenweg 1. — Am 28. 3. Fr. Martha **Lichtenfeld**, geb. Witt (Brauer 1 u. 36), 7502 Malsch/Karlsruhe, Bronnwiesenstr. 6. — Am 29. 3. Fr. Käthe **Smyrek**, geb. Schaefer (Friedrich), 4047 Dormagen, Rembrandstr. 10. — Am 30. 3. Fr. Elisabeth **Wangerowski**, geb. Mau (Klappsteiner 4), DDR 3101 Derwisch, Breitscheidstraße 14.

88 Jahre am 1. 3. Fr. Hedwig **Spitzer**, geb. Marzakowski (Friedrich 37 u. Buchen 28), 1 Berlin 42, Dudostr. 15. — Am 2. 3. Fr. Anna **Lühndorf**, geb. Paul (Lange 37), 3119 Bruchtorf ü. Bevensen, bei Tochter Elisabeth Goldmann. — Am 13. 3. Hfd. Karl **Hasse** (Kurze 5), 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274 B. — Am 23. 3. Hfd. Konrad **Wojahn** (Koschütz), DDR 2551 Reddershof/Rostock.

87 Jahre am 7. 3. Hfd. Karl **Stenzel** (Dirschauer 27), 24 Lübeck 14, Westpreußenring 98a. — Am 14. 3. Hfd. Paul **Damaschke** (Eichberger 18), 1 Berlin 42, Ringbahnstr. 62/1. — Am 19. 3. Fr. Else **Otto**, geb. Steinke (Königsblick), DDR 128 Bernau, Berliner Straße 50. — Am 21. 3. Hfd. Alfred-Gustav **Woitzik** (Fea 121), 671 Frankenthal/Pfalz, Wormser Str. 64. — Am 24. 3. Fr. Maria **Kleinschmidt**, geb. Engler (Milch 4 und Foto Posener), 7011 Long Drive, Houston, Texas 77 087, USA.

86 Jahre am 7. 3. Hfd. Arthur **Schulz** (Königsblicker u. Crossen), 4501 Hiltter 1, Feldstraße 26. — Am 7. 3. Hfd. Bernhard **Schlüssel** (Sem. 17/19), 48 Bielefeld, Ellerstr. 29. — Am 7. 3. Hfd. August **Strehl** (Eichberger 108 u. Posener 1), 6761 Schmittweiler über Rockenhausen. — Am 15. 3. Hfd. Erich **Nikoley** (Zeughaus 6), 28 Bremen, Hildesheimer Str. 76. — Am 17. 3. Hfd. Kurt **Rose** (Krojanker 68), 535 Euskirchen, Bergmannstraße 5, bei Tochter Heidemarie. — Am 25. 3. Hfd. Otto **Grabow** (Gneisenau 2), 48 Bielefeld 17, Heeper Str. 370.

85 Jahre am 10. 3. Hfd. Otto **Dallmann** (König 62), 4802 Halle, Maschweg 4; Ehefr. **Elisabeth**, geb. Hentschel wird am 2. 4. 80. — Am 30. 3. Hfd. Arthur **Dettlaff** (Jäger 8), 68 Mannheim 1, Gerhard-Hauptmann-Straße 30. — Am 31. 3. Fr. Elly **Burr**, geb. Klamka (Güterbahnhof 9), 216 Stade, Thuner Straße 102.

84 Jahre am 4. 3. Fr. Anna **Tykwer**, geb. Ziebarth (Bäcker 8), 4571 Ohrtermersch ü. Quakenbrück, Dortstraße 21. — Am 4. 3. Hfd. Erich **Patzer** (Selgenauer 3), 2 Hamburg 39, Timmermannstraße 8. — Am 6. 3. Fr. Elisabeth **Prellwitz** (Breite 33), 645 Hanau, Frankfurter Straße 20. — Am 13. 3. Fr. Lydia **Frase** (Ring 35), 42 Hildesheim, Braunschweiger Straße 92. — Am 14. 3. Hfd. Erich **Gerson** (Wilhelmsplatz 13), 2 Hamburg 65, Rübekamp 264. — Am 15. 3. Fr. Erna **Friedrich**, geb. Weber (Martin 22), 6407 Neuhaus, August-Rosterg-Str. 41. — Am 25. 3. Hfd. Arthur **Kraege** (Rüster 5, Sem. 16/19), 239 Flensburg, An der Reitbahn 26. — Am 26. 3. Fr. Margarete **Lietz**, geb. Genger (Kattun u. Schmiede 21), 1 Berlin 46, Frankenhauser Str. 3.

83 Jahre am 10. 1. Fr. Gerda **Lange**, geb. Baude (Wiesen 11), 816 Miesbach, Schützenstraße 5. — Am 18. 3. Fr. Martha **Rosenkranz**, geb. Steinschek (Bismarck 60), 5804 Herdecke, Könenstr. 27. — Am 18. 3. Fr. Elisabeth **Schulz**, geb. Weber (Martin 47), 56 Wuppertal 21, Staudenstr. 9, beim Sohn Heinz. — Am 24. 3. Hfd. Paul **Nowack** (Westend 47), 4792 Bad Lippspringe, Rosenstraße 3. — Am 25. 3. Fr. Maria **Plebusch**, geb. Slodowy, verw. Schmelter (Krojanker 10—12), 672 Speyer, Allerheiligenstr. 18, beim Sohn Heinz.

82 Jahre am 2. 3. Fr. Elfriede **Klatte**, geb. Klose (König 32), 1 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. — Am 4. 3. Fr. Anna **Rauhut**, geb. Eggert (Friedheimer 1), 2308 Preetz, Breslauer Str. 1—3. — Am 5. 3. Hfd. Gerhard **Publikatus** (Sem. 19/22), 1 Berlin 31, Wiesbadener Straße 24. — Am 10. 3. Hfd. Josef **Baron** (Kiebitzbrucher 3), 428 Borken, Am Freistuhl 19; Ehefr. **Maria** wird am 6.

4. 79. — Am 11. 3. Hfd. Herbert **Rathenow** (Sem. 18/21), 1 Berlin 41, Kühlebornweg 14. — Am 17. 3. Fr. Hildegard **Tesmer**, geb. Wandrey (Gönner 72), 24 Lübeck-Eichholz, Koppelberg 38. — Am 18. 3. Fr. Elisabeth **Mellentin**, geb. Oelke (Bromberger 190 — Weidmannsruh), 28 Bremen 21, Liegnitzer Str. 18. — Am 28. 3. Hfd. Fritz **Wilhelmi** (Krojanker 86, Dt. Krone u. Czarnikau), 75 Karlsruhe 1, Weinbrennerstraße 31. — Am 23. 3. Hfd. Otto **Buchholz** (Posener 9), 7128 Lauffen/Neckar, Finkenweg 2. — Am 28. 3. Hfd. Franz **Marquardt** (Berliner 105), 406 Viersen 11, Danziger Straße 6. — Am 30. 3. Fr. Wilma **Krüger**, geb. Patschke (Schrotzer 15), 3 Hannover-Wimmer, Auf dem Brinke.

81 Jahre am 7. 3. Fr. Gertrud **Schur**, geb. Konradt, verw. Wilcke (Wasser 6 u. Posen), 3 Hannover, Lister Str. 26. — Am 10. 3. Fr. Frieda **Gahsche**, geb. Marten (Bismarck 50), 78 Freiburg/Brsg., Hügelheimer Weg 15, mit Tochter Helga. — Am 16. 3. Hfd. Richard **Tesmer** (Zeughaus 22) 4 Düsseldorf, Grevenbroicher Weg 70. — Am 19. 3. Hfd. Walter **Klawitter** (Sem. 21/24), 49 Herford, Gutenbergstr. 7. — Am 22. 3. Fr. Hedwig **Kühn**, geb. Altenburg (Sandsee-Abb.), 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/1. — Am 22. 5. Hfd. Wilhelm **Gawlinski** (Schönlanker 109), 33 Braunschweig, Celler Straße 96.

80 Jahre am 4. 3. Fr. Bertha **Stelter**, geb. Finster (Brauer 25), 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 5. 3. Fr. Luise („Lisa“) **Scharff**, geb. Venz, verw. Milbradt (Schrotzer 73), 213 Rotenburg, Wittorfer Straße 40. — Am 8. 3. Hfd. Erich **Schmidt** (Acker 26), 1 Berlin 19, Umlandstr. 149. — Am 12. 3. Fr. Elma **Domdey**, geb. Sager (Garten 34), 2 Hamburg 70, Thiedeweg 27c. — Am 16. 3. Fr. Elsa **Ihlow**, geb. Tonn, verw. Stark (Schrotzer 69), DDR 1501 Leest ü. Potsdam. — Am 17. 3. Fr. Elisabeth **Sonntag**, geb. Grams (Breite 42), 3 Hannover 1, Flathner Str. 49. — Am 25. 3. Fr. Elisabeth **Mittelstäd**, geb. Curt (Schiller 30), DDR 50 Erfurt, Fr.-Engels-Straße 43, Altersheim. — Am 29. 3. Hfd. Willy **Witt** (Gr. Kirchen 8), 778 Meersburg, Sonnenhalde 10.

79 Jahre am 14. 3. Hfd. Bruno **Rudolph** (Crossen u. Schneidemühl), 28 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 4. — Am 25. 3. Hfd. Dr. Johannes **Behr** (Albrecht u. Breslau), 69 Heidelberg-Ziegelhausen, Brahmstr. 23.

78 Jahre am 8. 3. Fr. Irmgard **Semrau**, geb. Hinkelmann (Tucheler 6), 2302 Flintbek, Höhnhusener Weg 20. — Am 10. 3. Hfd. Alois **Roggenbuck** (Sem. 22/26), 48 Bielefeld, Steinbruchweg 2. — Am 12. 3. Hfd. Bruno **Klausen** (Berg 4 und Wiesen 6), 7813 Staufen, Schwarzwaldstr. 4. — Am 14. 3. Fr. Elfriede **Remer**, geb. Erbguth (Mühlen 9 u. Rostock), 23 Kiel 1, Dammstr. 13. — Am 17. 3. Hfd. Georg **Pufahl** (Goethe 13 u. König 69), 48 Bielefeld, Lange Wiese 23. — Am 22. 3. Fr. Charlotte **Bürger**, geb. Essigke (Jastrower Al. 76), 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 200. — Am 26. 3. Hfd. Paul **Prellwitz** (Mühlen 9, Provinzialbank), 645 Hanau, Haydnstr. 31. — Am 27. 3. Fr. Theodora **Krüger**, geb. Napiontek (Schönlanker 11 u. Breite 2), 58 Hagen, Friedensstraße 11.

77 Jahre am 4. 3. Hfd. Ewald **Kuhlartz** (Brauer 24), 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 59. — Am 4. 3. Fr. Magdalena **Szyperski**, geb. Wendt (König 60), 31 Celle, Königsberger Straße 8. — Am 7. 3. Fr. Käthe **Busse**, geb. Busse (Wilhelmsplatz 3; Posen und Kiel), 235 Neumünster, Regerstr. 15. — Am 7. 3. Fr. Amanda **Ritter**, geb. Schulz (Westend 50), 2433 Grömitz 2, Klostersee. — Am 12. 3. Hfd. Erwin **Rennspiels** (Bromberger 102, Wärterhaus Albertsruh), 433 Mülheim-Speldorf, Markomannenstr. 15. — Am 13. 3. Hfd. Hermann **Dordel** (Königsblicker 49/51), 209 Winsen/Luhe, Im Bahneck 15. — Am 14. 3. Fr. Maria **Kirstein**, geb. Reinke (Koschützer 11), N3604 Calispel Street, Spokane/Wash. 99205, USA. — Am 15. 3. Fr. Anni **Witt**, geb. Abendroth (Jäger 2), 3 Hannover, Plathnerstr. 51. — Am 16. 3. Fr. Gertrud **Künzle**, geb. Kelch (Garten 60), 237 Westerröfeld, Friedrich-Hebbel-Str. — Am 27. 3. Fr. Elfriede **Speckmann**, geb. Rosentreter (Westend 19), DDR 2321 Segelbadenhau b. Grimmen.

76 Jahre am 2. 3. Fr. Elisabeth **Förster**, geb. Krüger (Wald 4), 1 Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Str. 62. — Am 14. 3. Fr. Elisabeth **Kachur**, geb. Henke (Koschützer 9), 28 Bremen, Grünbergstr. 28. — Am 27. 3. Fr. Margarete **Michalski**, geb. Parsow (Drosselweg), 48 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Str. 16.

75 Jahre am 7. 3. Hfd. Erich **David** (Kurze Str. u. Bäcker 47a), 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 7. 3. Fr. Frieda **Wiese**, geb. Koslat (Bismarck 14), 1 Berlin 19, Sophie-Charlottenstr. 75. — Am 12. 3. Fr. Elise **Rieck**, geb. Berndt (Jastrow u. Jäger 4), 33 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 13. — Am 14. 3. Fr. Elisabeth **Priebe**, geb. Schwonke (Hindenburgpl. 10), 53 Bonn 1, Drusus-Str. 15. — Am 27. 3. Fr. Johanna **Behrendt**, geb. Griese (Grüntaler 14), 521 Troisdorf, Taubengasse 74.

74 Jahre am 1. 3. Hfd. Johanna **Stoll** (Goethering), 2 Norderstedt-Harksheide, Stonsdorfer Weg 4b. — Am 4. 3. Hfd. Georg **Rypka** (Berliner 61), 328 Bad Pyrmont, Wilhelm-Busch-Str. 4. — Am 13. 3. Hfd. Viktor **Heil** (Breite 49), 555 Bernkastel, Im Weinfeld 15. — Am 16. 3. Fr. Ella **Kohlborn**, geb. Schneider (Küddow 102), 741 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111. — Am 15. 3. Fr. Margarete **Voss**, geb. Tanka (Milch 14), 6 Frankfurt 1, Cronstettenstr. 2.

73 Jahre am 6. 3. Hfd. Erwin **Schneider** (Güterbf. 9), 24 Lübeck, Roeckstr. 1a — Am 20. 3. Fr. Ruth **Arnold**, geb. Schmolke (Am Sportplatz 3), 1 Berlin 33, Garrystr. 52.

72 Jahre am 8. 3. Hfd. Eugen **Kirchner** (Wiesen 11), 8080 Fürstenfeldbruck, Beethovenstr. 23. — Am 13. 3. Kfm. Werner **Teuffel** (Posener 18), 85 Nürnberg 45, Willodter Str. 17/II. — Am

15. 3. Fr. Hildegard **Wagner**, geb. Lukowski (Goethe 18), 5 Köln-Lindenthal, Karpener Str. 75.

71 Jahre am 11. 3. Fr. Elisabeth **Martenka**, geb. Lenz (Gr. Kirchen 9), 3 Hannover 1, Weimarer Allee 12. — Am 15. 3. Fr. Christel **Sperling**, geb. Rieck (?), 8 München 70, Sauerbruchstraße 8/8. — Am 19. 3. Fr. Dr. Elisabeth **Konieschewski**, geb. Beck (Ehefr. Dr. J. Königsbljcker), 839 Passau, Neuburger Straße 63. — Am 31. 3. Frau Gertrud **Knüppel**, geb. Herzig (Schiller 32), 8 München 83, Ramoltstraße 10.

70 Jahre am 6. 3. Fr. Gertrud **Ksobiak**, geb. Prien (Bergenhörster 27), 42 Oberhausen, Lenastr. 14. — Am 14. 3. Hfd. Franz-Martin **Lange** (Krojanker 8), 3201 Himmelsthür, An der Beeke 2. — Am 14. 3. Fr. Margarete **Möbius**, geb. Kollhoff (Wilhelmpl. 7), 7808 Buchholz, Schloßstr. 5. — Am 16. 3. Fr. Wally **Haase**, geb. Geske (Krojanker 14 u. Bhf. Erpel), 6411 Künzell 6, Weimarer Straße 21. — Am 23. 3. Fr. Elisabeth **Bigalski**, geb. Förster (Ww. August Sem.), 292 Emden, Richardstraße 7. — Am 25. 3. Fr. Eleonore **Schulz**, geb. Helwig (Bromberger 149), 2321 Blekendorf, Friederikenthal. — Am 27. 3. Fr. Ella **Scharsitzki**, geb. Weihs (Kurze Str. 4), 563 Remscheid, Alte Bismarckstraße 5. — Am 10. 2. Fr. Liesbeth **Dobbeck**, geb. Krüger (vorm. Düsseldorf, Bagerstr. 33/Schneidemühl, Friedrichstr. Nr. ?), 5440 Mayent 1, Sonnenstr. 3.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Goldenen Hochzeit** am 20. 3. Fam. Willy **Freter** und Fr. Margarete, geb. Warmbier (Wiesenstr. 2) in 23 Kiel, Steitkamp 20.

Zum **40. Hochzeitstag** am 1. 3. Fam. Oberförster Günter **Boese** und Fr. Eva, geb. Düskau (Schmiedestr. 68) nach Pensionierung im Eigenheim in der Nähe der alten Dienststelle, Forsthaus Langeleben, 3307. (Leider noch keine Postanschrift). — Am 14. 3. Fam. Walter **Steuck** und Fr. Hertha, geb. Müller (Güterbahnhofstr. 10) in 3307 Schöppenstedt, Neue Str. 39. — Am 15. 3. Fam. Heinz **Oehme** und Fr. Ruth, geb. Koj (Lessingstr. 1) in 72-26 66th. Place, Queen N.Y. 11227 USA. — Am 25. 3. Fam. Richard **Pohnke** und Fr. Liselotte, geb. Hartwig (Berliner Str. 69) in 43 Essen 1, Richard-Wagner-Str. 26.

Suchwünsche

Karteistelle Schneidemühl

Fr. Dorothea **Crocoll**, geb. Krüger, *28. 10. 1906 (Ringstr. 42) in 78 Freiburg/Brsg., Köhlerweg 25, vom verstorbenen Gatten geschieden.

Noch immer von Klaus Hoffmann, Bothfelder Str. 36, 3004 Isernhagen 1, der Vater Oskar **Westphal**, geb. 1909 in Schneidemühl, der als Unteroffizier und Funker bei den Luftnachrichten eingesetzt und 1944 Quartier im Schloß Hemmingsholm bei Buchholz-Hohenkrug im Quartier lag.

Wer hilft Lothar Kilian, 4402 Greven, Het Nieland 19, zum Nachweis des Schulbesuches der 2jährigen Handelslehranstalt für Rentensache durch Zeugenaussage: „Ich besuchte 1936/38 die Städt. Handelsschule. Von den ehemaligen Mitschülern sind mir nach 44 Jahren nur noch Paul Schersching (Werkstättenstr.), Paul Palenda, Braun und Steinkraus (beide Reichsschülerheim) in Erinnerung.“

Fern der Heimat

Wir gedenken der Toten

Am 3. 10. Hfd. Herbert **Wagner** (Sohn Beerdigungsinstitut Paul Wagner, Haselstraße 10) in Bövinghausen/Dortmund 72, Provinzialstr. 341 a. — Am 12. 11. 1982 Fr. Erna **Lützenkirchen**, geb. Stoeck (Königstr. 62), in 509 Leverkusen 1, Seniorenheim, Tempelhofer Str. 2. Sie hatte den Tod, den wir uns alle wünschen, legte sich wegen leichter Unpäßlichkeit im Zimmer, das sie erst im Januar 82 bezogen hatte, hin und wachte nicht mehr auf. — Am 4. 1. 1983 Fr. Ida **Wandelt**, geb. Kühn (Berliner 30 und Schlosser 5) in 23 Kiel-Holtenau, Richterstraße 8.

„Menschen und Dinge“

Mit diesem Band „Gedichte von Alexander Podgurski — Meiner Frau Anna-Marie und unserer Tochter Rohtraut in Dankbarkeit gewidmet“ überraschte mich heute der notgedrungen als Organisator des letzten Seminartreffens als Blinder eingesprungene Seminarbruder Alexander Podgurski, 242 Eutin-Fissau, Kalkhüttenweg 3.

Drei Themenkreise hat unser Seminarbruder in Verse gefaßt, und jedes Gedicht spricht uns alle an. Hier das „Grenzmarklied“ als Kostprobe:

„Weites Land und ferne Wälder,
Glanzerfüllte, blaue Seen:
und es leuchten alle Weiten,
Grenzmarkerde, bist du schön!
Birken wandern mit den Wegen,
Wald und Quell im Morgenrot!
Lerchen singen und wir ringen
aus der Erde unser Brot.

Hört, wir wurzeln in der Heimat
tiefer nach als Baum und Stein,
denn wir gruben in die Erde
unsre lieben Toten ein.

Weites Land und ferne Wälder,
glanzerfüllte, blaue Seen:
und es leuchten alle Weiten,
Grenzmarkerde bist du schön! — ast —

Weihnachtsfeier am 11. 12. 82 in Osnabrück

Im sehr gut besuchten Lokal „Marktschänke“ konnte Hfd. Otto Krüger trotz schlechtem Wetter die erschienenen Heimatfreunde begrüßen und übermittelte Grüße von Hfd. Albert Strey, Frau Semrau, Frau Bergknecht und Fa. Schofer.

Zum ersten Mal besuchten uns die Fa. Ulrich Bamler, Johann Petrich, Fr. Angela Kreislos mit Sohn und Erika Cordes.

Zwischen den Weihnachtsliedern wurden Gedichte und Geschichten von Erika Cordes, Anny Krüger und Margarete Stubbe vorgetragen.

Alle äußerten sich, es wäre eine schöne Vorweihnachtsfeier gewesen, und sie kämen alle wieder zum Kappen- bzw. Kostümfest am 5. 2. 1983.

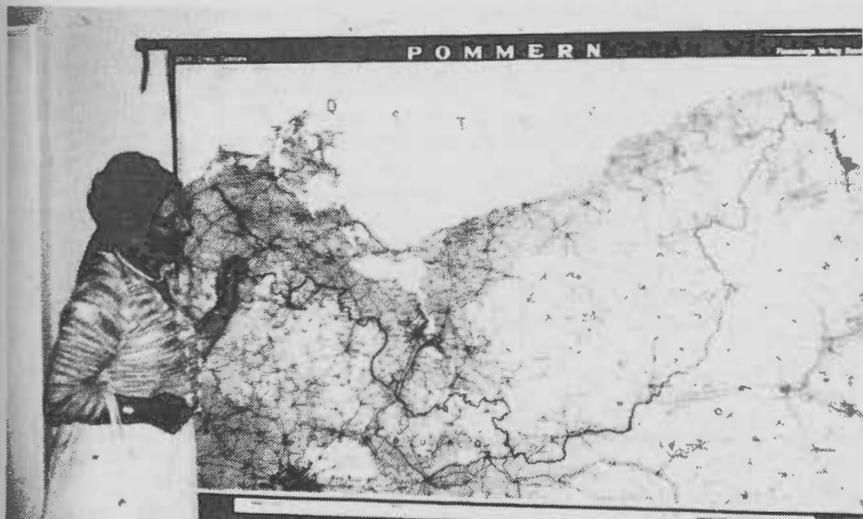
Otto Krüger

Die Vorweihnachtsfeier in Hamburg

Auch 1982 hat die Heimatgruppe Schneidemühl in Hamburg eine Vorweihnachtsfeier veranstaltet. Bei Kaffee und Kuchen, der von der Gruppe bezahlt wurde, verlief das Treffen sehr harmonisch. Hfd. Draheim dankte bei der Begrüßung für den guten Besuch und berichtete über 1982 und die Ereignisse beim Bundespatenschaftstreffen 1982 in Cuxhaven. Dabei wies er darauf hin, daß auch 1983 die Urlaubsgäste vielleicht Gelegenheit zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch haben könnten, was sehr begrüßt wurde. Auch rief er wieder die Interessenten an einer Schneidemühlfahrt zur Meldung auf.

Nachdem sich alle bei Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, überreichte der Vorsitzende den Damen ein kleines Weihnachtsgeschenk, worüber sich alle freuten.

Mit den besten Wünschen für Weihnachten und ein gesundes und frohes Jahr 1983 klang die Feier aus. — G.D.



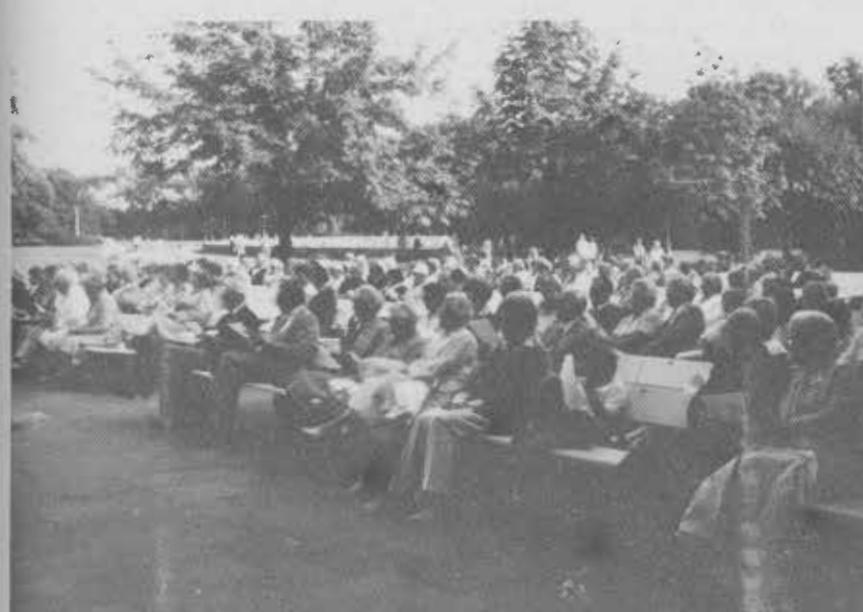
Heimathaus



Tanz in Steubenhöft

Rekordbesuch in Frankfurt

Unser Treffen im Advent am 11.12 war gelungen. Voriges Jahr waren 32 da und wir 1982 auf 54 eingerichtet; aber es kamen 70. Wir mußten improvisieren, Stühle heranziehen und zuletzt noch Bier- oder Colakisten. Der Landesvors. der PLM, Ldsm. Paul Stein, war auch da und würdigte das Treffen. Die Dias von Hfd. Tonn vom Schneidemühlbesuch und vom Bundestreffen in Cuxhaven kamen gut an. Wir Frauen vom Freundeskreis hatten viele Kuchen gebacken; alles ging weg, auch die Würstchen und „Handkäs mit Musik“. Wir blieben bis 21 Uhr zusammen und machten zu Unterhaltung einige Ratespiele. Zum Berichtschreiben fand sich noch niemand bereit. Ich finde es nicht schön, wenn der Veranstalter selbst berichten muß, es sieht so nach Eigenlob aus. — F.H.



Ökumenischer Gottesdienst in Cuxhaven (Alle Fotos: Tonn/Ffm./mit Dank A.D.)



Heimatstuben



Ökumenischer Gottesdienst — Posaunenchor



Betreuer der Heimatstuben: Frau Klatt, Tochter Klatt, Herr Schmidtchen.



Strey, Harten, Tonn



Musikabend

Erinnerungen: 1926—1931 an die Bäcker-Innung

„Handwerk hat einen goldenen Boden“
— „Ohne Fleiß kein Preis“

Die Bäcker-Innung, deren Obermeister Herr Karl Rieck, Bromberger Str. war, verstand es, die Geselligkeit zu pflegen und Feste zu feiern. Der Beruf war damals bedeutend schwerer als heute; denn es gab nur wenige technische Hilfsmittel, die die Arbeit erleichterten. Wie fast in allen handwerklichen Betrieben, außer Uhrmacher, Schneider, Friseure, Schuhmacher, war auch hier die Muskelkraft die Devise. Für die Bäckermeister, deren Frauen und heranwachsenden Kindern bedeutete es sehr frühes Aufstehen. Zum Frühstück um 7 Uhr standen bereits die knusprigen Brötchen auf dem Tisch. Unser Hausarzt, Dr. med. Willi Heintze, Bromberger Str., war der Sohn des Bäckermeisters Heintze, Brauerstr. in der Nähe der Notbrücke. Stolz erzählte er, daß er vor der Schule erst Brötchen austragen mußte. Dies haben auch Töchter und Söhne anderer Bäckermeister tun müssen. Mit Brotwagen fuhren verschiedene Bäckermeister in die Außenbezirke der Stadt, um die Bevölkerung zu versorgen. —

Die Bäckerinnung hatte einen eigenen Gesangsverein „Germania“. Ihr Chorleiter war Lehrer Bruno Zielke, und unter seiner Stabführung trafen sich jede Woche einmal, von 18—20 Uhr, die sangesfreudigen Bäcker. Anschließend haben sie à la carte gegessen und in froher Runde den Mehlstaub hinuntergespült.

Nach dem Rezept des Heilpraktikers Siegert, Bromberger Str., hat Herr Rieck das „Biochemische Brot“ gebacken. Mit dem Fahrrad holte ich es immer für meinen Vater.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats!

Weil die Männer sich jede Woche zum „Singen = Herrenabend“ trafen, hatten die Frauen eine Idee ihre Männer zu überraschen. Zum Fasching 1927 oder 1928 nähten sie sich alle gleiche „Holländerkleider“: knöchellang, lange Ärmel, Halskrause. Unter der Holländerkappe waren die Haare versteckt oder lange Zöpfe, teils falsche, wurden angesteckt. Alle Damen trugen die gleichen Gesichtsmasken, die Augen, Nase, Mund und Kinn verdeckten, und die Schlanken polsterten sich mit Kissen aus. So empfingen sie ihre Männer, die nun die eigene Frau erkennen sollten. Es wurde ein frohes Fest bis spät in die Nacht hinein, am folgenden Sonntag konnten alle ausschlafen.

Fastnachtsfeier mit festlichem Essen: Februar 1929. Es war der kälteste Winter, den es gab. Tag und Nacht wurde geheizt, in den Toiletten, auf den Fluren standen kleine Koksöfen. Im großen und kleinen Saal bullerte es in den eisernen Öfen „Kanonenöfen“, in den beiden anderen Gästezimmern standen Kachel-

öfen. Es wurde getanzt bis der Morgen graute. Gegen 6 Uhr wurden wir Kinder geweckt, aufstehen, anziehen. Die noch recht zahlreich anwesenden Gäste wurden von meinem Vater gebeten, ihre Mäntel aus der im 1. Stock liegenden Garderobe zu holen. Was war geschehen? Wahrscheinlich durch zu starkes Heizen war ein Schornsteinbrand ausgebrochen, den unser Hausdiener, der ein Mansardenzimmer bewohnte, bemerkt hatte. Die Gefahr bestand, daß das Feuer auf den Dachstuhl des Fachwerkhäuses übergreifen konnte. — Ohne Feuerwehr wurde der Brand gelöscht.

Berlin:

Zu einem Ereignis besonderer Art gestaltete sich die vorweihnachtliche Feierstunde der Deutsch Kroner und Schneidemühler am 11. 12. 1982 in Berlin.

Vorsorglich hatten die Vorstände der beiden Heimatkreisgruppen die geräumige Kantine des Bezirksamtes Charlottenburg (im „Ratskeller“) für diesen Termin reservieren lassen. Schon frühzeitig setzte der Zustrom der Landsleute ein. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel eröffnete Klaus-Ulrich Böhle den offiziellen Teil. Er wies u.a. darauf hin, daß fast gleichzeitig mit den Berlinern sich in Frankfurt (Main), Kiel, München und Osnabrück die dortigen Schneidemühler ebenfalls in derselben Absicht versammelt hätten. Mit ihnen sei man zu dieser Stunde über die „Brücke der Herzen“ besonders verbunden.

Zum Zeichen der Treue zur unvergeßlichen Heimat im „Fernen Osten“ hatten die Versammelten sich erhoben und sangen das „Pommernlied“. Eine umfangreiche Begrüßungsliste war sodann von Hfd. Horst Krenz zu absolvieren:

aus Hamburg kamen die Freunde Georg Draheim, Rudi Gollnast sowie Paul Böller nebst Gattin;

der Heimatkreis Schwerin (Warthe) wurde durch dessen Vorsitzenden Georg Mohr und eine größere Abordnung Schweriner Landsleute vertreten, die PLM in Berlin durch Frau Ursula Dahms.

Unter den Ehrengästen befanden sich ferner: Pastor i.R. Max Kahl (Schrotz), Assessor Michael Hinsken sowie einer der wohl ältesten Schneidemühler in der alten Hauptstadt, Ldsm. Paul Klement (kurz vor Vollendung des 93. Lebensjahres.). Innige Worte des Dankes und des Gedenkens fand Horst Krenz für den am 29. 11. d.Js. unter starker Anteilnahme der Schneidemühler zu Grabe getragenen Freund Georg Walter. Dessen Witwe und sein Bruder Aloys wohnten der Feierstunde im Ratskeller gleichfalls bei.

Nochmals standen die Heimatfreunde von ihren Plätzen auf, um das Andenken Georg Walters und aller Verstorbenen zu ehren. Von Pfr. Kahl angeleitet, betete man gemeinsam das VATER UNSER.

Als meine Eltern 1931 den „Patenhofer“ pachteten und 1934 den „Friedrichsgarten“ kauften, blieben unsere Betriebe für die Bäcker-Innung, auch für viele andere Innungen und Vereine, das Vereinslokal.

Über 10 Jahre war Herr Bäckermeister Karl Rieck „Obermeister“, sein Nachfolger wurde Bäckermeister Bernhard Schulz aus Koschütz.

Sicher werden die Töchter und Söhne der Bäckermeister sich über den Bericht freuen, die diese Zeit miterlebt haben. Lieselotte Rink, geb. Bergann, 2392 Glücksburg, Sandwighof 3, Tel. 04631/7763.

Das Geläut der (ev.) Johannis- und der Lutherkirche zu Schneidemühl leitete den besinnlichen Teil des Nachmittages ein. Umrahmt vom gemeinsamen Gesang adventlicher Lieder hielt (wieschon 1981) Pfarrer Kahl eine Kurzbetrachtung über die Fiedensbotschaft von Bethlehem in Anlehnung an das Lukas-Evangelium.

Im weiteren Verlauf folgten Lesungen, ein Gedichtsvortrag sowie ein Bericht über eine wahre Begebenheit zur Weihnacht dereinst daheim (Konrad Gramse).

Wiederholten, langen Beifall schließlich bekam Hfd. Willi Patzer (82) für den Sologesang des Liedes „Schlaf wohl, Du Himmelsknabe...“ Freund Patzer war viele Jahre hindurch Mitglied des Männergesangsvereines Groebe in Schneidemühl.

Wieder einmal mehr kam in Berlin die überaus gute oekumenische Harmonie zum Ausdruck: der Betreuer der Prälatur-Katholiken sagte den evangelischen Dankgottesdienst der Landsmannschaft am 4. Adventssonntag an und warbauch um die Beteiligung der katholischen Landsleute, die evangelischen Heimatfreunde lud er zur Teilnahme am ersten katholischen Gottesdienst des Jahres 1983 (19. 2. 10 Uhr, St. Dominicus, U-Bhf. „Lipschitzallee“) mit Visitator Dr. Wolfgang Klemp herzlich ein. Im Auftrage der Pommerschen Landesgruppe Berlin überreichte die 2. Vorsitzende, Ursula Dahms, unserer Schneidemühler Heimatfreundin Irmgard Koziak die PLM-Ehrendadel in Gold für ihre Verdienste in der heimatischen Sozialarbeit.

Von vielen Seiten wurden später dem Vorstand der Heimatgruppen Dt. Krone/Schneidemühl Lob für eine gelungene und in ihren Darbietungen ausgelegene Feier zuteil.

Eine außerordentlich wertvolle Bereicherung des Programms schließlich bildete die von Herrn Klaus Heinke (H.-Gruppe Schwerin (Warthe) angebotene Tond-Bild-Schau „Ein Spaziergang durch das winterliche Berlin“: herrliche Motive aus dem verschneiten Grunewald, die an ganz andere Gefilde glauben ließen, faszinierende Farbfotos vom Kurfürstendamm mit weihnachtlichen Auslagen u.a.m.

Klaus-Ulrich Böhle

Schleudergefahr

Schluß von Seite 11

wie wir selbst, ihre beängstigende Schlechtheit hat sie von uns selbst. Seien wir also gut zu uns, zu einander —, dann ist auch unsere Zukunft gut und damit gut zu uns und für uns und alle nach uns!

Die Amerikaner erleben mit uns genau das, was sie aus uns gemacht haben: einen „vaterlandslosen Haufen“, der genauso denkt, wie viele Amerikaner nach Vietnam.

1969 hatten Sie 1934 DM Schulden,
1982 10.000 (zehntausend!) DM Schulden.

In der Zwischenzeit wurde das „neue Deutschland“ geschaffen: Herr Brandt wollte die „Strapazierfähigkeit der Marktwirtschaft testen“. Aber dieses verkorkte Verhältnis zum Geld, diese Art von „Soll und Haben“ hat in dieser Zeit uns regelrecht verdorben, unsere Ansprüche an die Gesellschaft wurden hochgezüchtet — mancher war plötzlich „behindert“ und die Bundesbahn mußte ihn 50 km umsonst hin und zurück fahren — ohne soziale Dringlichkeit oftmals —. Schon 1972 war alles Geld alle, aber „Neckermann macht's möglich“ und jährlich wurden 40 Milliarden mehr auf Pump verlebt — den Kahlfraß bei den Rentenversicherungen gar nicht mitgerechnet!!!

Das Allerschlimmste

Es kommt allerdings auf den Standpunkt an, was jeder darunter versteht als der Vorgänger von Herrn Loderer, Herr Brenner von der IG-Metall 1962 erklärte: „Nur über das wirtschaftliche Chaos kommen wir an die Macht!“ (In der Zeitenwende 39/40 hieß es bereits „nach dem Nationalsozialismus kommt der Bolschewismus“ und alles andere sind nur Zwischenspiele).

Das Finale der Sozial-Liberalen war volkswirtschaftlich bereits 1977/78, als die Rücklagen für die Rentenversicherungen endgültig nicht mehr aufzufüllen waren — wir alle aber noch im Ohr hatten: „Du sollst kein falsches Zeugnis geben usw. usw.“ — sind es jetzt die Mieten?

Danach war die Bergpredigt dran — und jetzt bemühte Herr Leber bei seiner Abschiedsrede im Bundestag den polnischen Papst und Herr Vogel flog sogleich zu ihm. Sogar die Bad Essener Jusos machen in „Friede auf Erden“ und „Frohe Botschaft“ und der Mensch „Gottes gute Schöpfung“ —

Vor allem ein fröhliches Herz

NB. Soweit ich denken kann, haben manche erst so richtig und auch wieder „beten gelernt“ — wenn es an's Sterben ging —. Am 7. März werden wir wissen, wem und ob es geholfen hat. Bis dahin, vor allem für die Zeit danach: Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!

Aadalbert Doege

Verdrängte Vergangenheit

Nach der letzten Wiederholung des amerikanischen Machwerks „Holocaust“ ist zu vermuten, daß, wenn nicht „alle Jahre wieder“, so doch in bestimmten Abständen die Naziverbrechen an Juden der jeweils nachrückenden Generation regelmäßig vorgeführt werden. Übrigens wurde in der anschl. Diskussion bemerkt, daß daran etwa 1,5 % des deutschen Volkes von 80 Millionen beteiligt gewesen waren. Während die Ostdeutschen in der DDR dank des Sozialismus durch den Wechsel von braun nach rot sich zugleich von ihrer Kollektivschuld befreit haben, bewältigen wir im Westen unsere Vergangenheit nunmehr im 38. Nachkriegsjahr. Nicht nur am Bußtag, am Volkstrauertag stülpen uns die Mediengewaltigen das Büßergewand über, brav und reumütig schauen und hören wir uns die Untaten, die im Namen des deutschen Volkes im 3. Reich verübt worden sind. Woche für Woche an. Haben wir immer noch nichts dazugelernt?

Aber ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, der Wahrhaftigkeit, den nachkommen- den Generationen die Leiden der Deutschen, der Frauen und Kinder im und nach dem 2. Weltkrieg zu verschweigen? Wieviele von ihnen starben in der Feuersbrunst der Bombennächte, durch Verschleppung und Kiegsgefangenschaft. Bisher wurde der Holocaust an den deutschen Ostvertriebenen, mehr als 3 1/2 Millionen, zum Teil auf grausamste Weise ums Leben gekommen, und zwar

Das Treffen in Düsseldorf

haben am 24. 10. 1982 mehr als 214 Hfd. besucht, denn so viele haben sich in die Anwesenheitsliste eingetragen, davon 35 Hfd. zum 1. Mal; aus Schneidemühl 108 Hfd., davon 7 Eheleute und 2 Nachgeborene; aus dem Kreis Deutsch Krone 106 Hfd., davon 10 Eheleute und 2 Nachgeborene.

Neben Schneidemühl und Deutsch Krone waren folgende Heimatorte angeben: Arnsfelde, Borkendorf, Briese- nitz, Brunk, Eickfier, Jagolitz, Johannis- thal, Königsgnade, Knakendorf, Lebeh- ke, Alt Lobitz, Lubsdorf, Marthe, Marz- dorf, Mehlgast, Kl. Nakel, Preußendorf, Quiram, Rose, Rosenfelde, Ruschendorf, Schrotz, Schulzendorf, Tütz und Gr. Wittenberg, ferner Dramburg, Schönlan- ke und Deutsch Usch.

Altersgruppen: vor 1900 = 4, 1900/10 = 32, 1911/20 = 73, 1921/30 = 81, 1931/40 = 2, ab 1941 = 4 Heimatfreunde. **Das nächste Treffen am 16. 4. 1983 (16 Uhr)** ist wieder im Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstraße 90, diesmal aber im größeren Saal in der Gaststätte im 1. Stock. Garderobe kann im Parterre abgegeben werden. Hfd. A. Manthey wird über seine Reise mit dem Fahrrad durch Pommern und Westpreußen berichten und Dias zeigen.

Walter v. Grabczewski, Poststraße 9, Tel. 325878, 4000 Düsseldorf 1.

nach dem Kriegsende, nicht veröffentlicht. Darauf hat dankenswerterweise die Tageszeitung „Die Welt“ im Nov. in Aufsätzen von E.v. Loewenstern und „Pankraz“ hingewiesen. Die bisherige sozial-liberale Regierung hat die schlimmsten Verbrechen, als Rache an Deutsche von anderen Völkern begangen, als „Tribut an die Entspannung“ bisher unter Verschluß gehalten. Heimatvertriebene haben sich in Leserbriefen zu Wort gemeldet: Da wurden die furchtbaren Greuelaten an den Donauschwaben in Jugolawien erwähnt, daß 135.000 Menschen die Austreibung nicht überlebt hätten. Wer hat davon schon etwas gehört?

Weiter heißt es: „... Das grausamste Dokument tiefen Hasses bleibt jedoch das beispiellose Blutbad von Prag... In den blutgetränkten Fluten der Moldau trieben Tausende von Erschlagenen, Erstochenen, Verbrannten, ... Flöße, auf die man ganze Familien festgenagelt hatte, zu Tode gequälte Opfer blindwütiger Rachsucht...“ — Es wird befürchtet, daß auch die neue Bundesregierung, sofern sie im Amt bleibt, sich bei der Frage nach der Herausgabe der Dokumente vorerst bedeckt hält. Wir, die noch lebenden Zeugen der Vergangenheit sollten die Herausgabe jetzt fordern. Dazu bietet sich vor der Wahl im März gute Gelegenheit, Politiker von der CDU/CSU anzusprechen oder anzuschreiben. Irmgard Strohschein, HH 74, Riemsweg 98, Dezember 1982

Deutsche Urlauber sind „Weltmeister“

Stuttgart (dpa). Die Bundesbürger haben bei ihren Urlaubsreisen im vergangenen Jahr rund 42 Milliarden Mark ins Ausland getragen. Kein anderes Land leiste sich so hohe Ausgaben im Auslandsreiseverkehr, erklärten Sprecher der Touristikbranche auf einer Pressekonferenz. (LN/22. 1. 83)

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb + und Pfarrer Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postcheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Martha Weiland

geb. Sielaff

* geb. 29. 4. 1896 † 31. 8. 1982

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Urgroßmutter

In Liebe und Dankbarkeit
Dorothea Mühlenbeck, geb. Weiland
Leo Mühlenbeck
Adelheid Ziesing, geb. Weiland
Gerhard Ziesing
Norbert Weiland
Ingrid Weiland, geb. Knop
Enkelkinder: Bernd, Beate, Stefan, Ulrich,
Frank, Sabine, Edda, Karin, Christian,
Jürgen
Urenkel: Nadine und Sascha

4370 Marl, Lessingstraße 45 (Fam. Weiland)
(früher Schulzendorf, Kreis Deutsch Krone)

Marlies Beuermann

geb. 8. 10. 1940 · gest. 14. 12. 1982

in Deutsch Krone in Melle

Sie war der Mittelpunkt unserer Familie.

In Dankbarkeit,
im Namen aller, die sie lieb hatten:
Rolf Beuermann und Kristin
Wilhelm und Amalie Affeldt
Eckehardt und Petra Affeldt und Kinder

4520 Melle 1, Frohnauer Straße 4

31 Celle, Brucknerweg 5

2000 Hamburg 76, Weidestraße 141

Die Beisetzung unserer lieben Verstorbenen hat am 17.
Dezember 1982 auf dem Meller Friedhof stattgefunden.

Wir haben **Abschied** genommen von unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

Anna Malke

geb. Dollny

geb. am 29. 7. 1894 in Schneidemühl
gest. am 29. 11. 1982 in Glinde

In stiller Trauer:
Lisa Krause, geb. Malke
Günter Krause
Kinder und Enkelkinder
sowie weitere Anverwandte

8500 Nürnberg 50

Salzachstraße 20

(früher Schneidemühl, Bromberger Straße 91)

Werfen Sie den Heimatbrief nach dem Lesen nicht weg:
er wurde mit sehr viel Arbeit für unsere Heimatfreunde zur
Information zusammengestellt. Vielleicht geben Sie ihn wei-
ter? — Oder lassen ihn „irgendwo“ liegen in der Bahn ...

Empfehlenswerte Bücher — sogleich bestellen

... **da gibt's ein Wiedersehen!** Das aktuelle Schneidemühl-Tage-
buch aus den Jahren 1914—1918. 392 Seiten mit 21 Schneide-
mühl-Bildern. Leinen. **DM 34,—**

Vertreibungsverbrechen an Deutschen. Unbekannte Doku-
mente des Bundesarchivs erstmals veröffentlicht und dokumen-
tiert. 320 Seiten, Leinen. **DM 38,—**

Der deutsch-polnische September 1939. Die Wahrheit über den
Bromberger Blutsonntag. **DM 16,—**

Wir liefern auch jedes andere Buch zum Originalladenpreis ohne
Versandkostenberechnung! Fordern Sie unsere kostenlosen
Sonderangebots-Prospekte an.

ILMA Verlag Versand GmbH, Frankfurter Str. 202, 6233 Kelkheim

Heilig Abend ist unsere liebe Schwester und Schwägerin einge-
schlafen

Gerda Müller

geb. Teuffel

* 1907 † 1982

Die Geschwister

Schneidemühl
Posener Straße 18
Buchhandlung

Im Namen der Angehörigen
Ilse Teuffel
Gazertstr. 1, 2100 Hamburg 90

Aus der Heimat einst vertrieben,
die Du doch so sehr geliebt,
gehst Du heim in ew'gen Frieden,
wo der Herr Dir Ruhe gibt.

Wir trauern um meinen lieben Mann, meinen guten Vater,
Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Friedrich Tetzlaff

* am 28. 6. 1893 † am 31. 12. 1982

früher Wissulke

Ida Tetzlaff, geb. Gollnick
Ilse Weller, geb. Tetzlaff
und Walter Weller
Rita Backhausen, geb. Weller
und Manfred Backhausen
sowie Anverwandte

4019 Monheim, den 3. 1. 1983

Hasenstraße 21

Die Beerdigung war am 6. 1. 1983 auf dem Waldfriedhof in
Monheim